



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

241 (31.8.1941) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301613)

Hitler-Freud-Banner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe

Nummer 241

11. Jahrgang

Mannheim, 31. August 1941

London entsetzt über Führer-Duce-Treffen

Einzelheiten über den Verlauf des Duce-Besuches / Starker Widerhall in der Welt

Duce am Steuerknüppel

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
G. S. Berlin, 30. August.

In London ist man entsetzt über die Reaktion, die das amtliche Communiqué über die vierstägigen Verhandlungen zwischen dem Führer und dem Duce in der Welt gefunden hat. Man muß in England sehen, daß die kurze aber um so inhaltreichere Proklamation über den Kampfwillen und das Friedensziel der Achse praktisch die Zustimmung des gesamten europäischen Kontinents gefunden hat und darüber hinaus auch in Uebersee als ein politisches Dokument von größter Bedeutung gewertet wird. Das ist bekanntlich den Engländern mit ihrer theatralisch aufgelegenen Begegnung Churchill-Roosevelt und dem dabei aus der Rottenliste hervorgehenden Programm nicht gelungen. Hierin hat man die Erklärung für ihre Wut zu finden.

Die ausgezeichneten Erfolge der Achsenmächte auf dem Kontinent haben die Erklärung, daß Deutschland und Italien bis zum Endsiege kämpfen werden, unnötig gemacht, stellt Spaniens führendes politisches Blatt „ABC“ fest. „Die Achse hat den Sieg in Europa bereits in Händen“, „Einem Europa ohne Bolschewisten und Plutokraten entgegen“, so lautet die Schlagzeile der Madrider Zeitung „Alcazar“. Von höchstem Interesse findet es die „Neue Zürcher Zeitung“, daß das Berliner Communiqué in deutlicher Frontstellung gegen die in der Welt kürzlich mitgeteilten Ergebnisse der Atlantik-Konferenz eine Erklärung über die Kriegsziele der Achsenmächte enthält. Diese Atlantik-Erklärung Roosevelts und Churchills war, wie die römische Zeitung „Messaggero“ schreibt, vom Geist der Zerstörung eingegeben. Roosevelts und Churchill wollen die Weltgegenden eröffnen, um so die proletarischen Länder zur Armut und zu einer teilweisen Vernichtung zu verurteilen. Das Programm des Duce und des Führers wolle dagegen die Ursache der ungleichen Verteilung der Weltreichtümer liegt, beseitigen. Die Achse hat nicht die Absicht, ein Versklavungssystem aufzubauen, sondern will eine Neuordnung schaffen, die „vom Willen inspiriert ist, den Lebensstandard aller Völker durch eine gerechtere Verteilung der Reichtümer dieser Erde zu heben.“ „Popolo di Roma“ erklärt: „Europa muß geeint sein, doch muß diese Einheit sich nicht auf die Macht der Waffen stützen. Sie wird aus dem Zusammenleben entstehen, in dem die Ordnung von beiden Führern garantiert sein wird. Es wird ein fleißiges und solidarisches Europa sein, frei von der bolschewistischen Bedrohung und von der plutokratischen Ausbeutung.“ In der am gleichen Tage erfolgten Einsetzung einer serbischen Regierung, an deren Spitze der frühere jugoslawische Kriegsminister Reditch steht, hat man einen neuen Beweis dafür, wie sehr es Deutschland daran gelegen ist, schon jetzt, während die Waffen noch sprechen, der Neuordnung zum Siege zu verhelfen, denn in ihr soll jedes Volk

nach seinen Kräften im eigenen Lebensbereich seine Verantwortung tragen.

Einzelheiten über das vierstägige Treffen von Führer und Duce sind am Samstag bekanntgeworden. Donnerstagabend verabschiedeten sich Führer und Duce nach einer letzten abschließenden Besprechung auf das herzlichste. Am Freitag ritt der Sonderzug mit dem Duce und seinen Mitarbeitern vormittags durch Wien italienwärts, wo der Duce im Laufe des Nachmittags eintraf.

Die Besprechungen dienten ebenso sehr dem kameradschaftlichen Austausch der beiden Staatsmänner unter vier Augen, wie auch mehreren Einzel- oder Gesamtbesprechungen mit ihren militärischen und politischen Mitarbeitern. Dazwischen lagen in den vier Tagen des Zusammenseins stundenlange Flüge oder Fahrten mit Eisenbahn und Kraftwagen ins Frontgebiet.

Ein genaues Arbeitsprogramm regelte den Ablauf dieser Zusammenkunft, die in die Geschichte eingehen wird. Unmittelbar nach der Ankunft und nach einem Rundgang durch das Führerhauptquartier am Montag hatten der Führer und der Duce eine erste Besprechung, an die sich ein militärischer Lagevortrag des Generalfeldmarschalls Keitel anschloß. An dem darauffolgenden Essen — dem einzigen offiziellen während des ganzen Besuchs, da an den übrigen Tagen an der Feldküche gearbeitet wurde — nahmen außer dem Führer und dem Duce Reichsminister Göring, Reichsminister von Ribbentrop, Generalfeldmarschall Keitel, die Reichsleiter Dr. Dietrich und Bormann, Reichsminister von Madenjen, die Generale Jodl und Bodenschatz, sowie die Adjutanten des Führers teil.

Am Nachmittag besuchte der Duce in Begleitung des Führers das Hauptquartier des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch. Am Abend war eine Besprechung in kleinem Kreise im Arbeitsraum des Führers.

Am Dienstag fand ein gemeinsamer Flug des Führers und des Duce mit ihren militärischen Stäben zu einem besonders markanten und scharf umrissenen Punkt der Kämpfe im Osten statt. Daran schloß sich ein Vortrag über die Eroberung dieser Gegend, durch den dortigen Oberbefehlshaber. Nach einem Feldfliegenessen auf dem Flugplatz fand der Rückflug in das Hauptquartier statt. Der Duce, der ein passionierter Flieger ist, weilte dabei zuweilen in der Pilotenanzug beim Flugplatz des Führers, H-Oberführer Baur. Er hat diesen auch bei der Steuerung des Flugzeugs abgelehnt. Bei einem Besuch im Hauptquartier des Reichsmarschalls Hermann Göring gab der Reichsmarschall dem Duce und seinem militärischen Stab einen Einblick in den Führungsapparat der deutschen Luftwaffe.

Am Donnerstag traten Führer und Duce wieder im Flugzeug einen zweiten Flug an, um eine italienische Division im Operationsgebiet der Südfront zu besichtigen. Nach einem eingehenden Lagevortrag durch Generalfeldmarschall von Rundstedt erörterte der Kommandeur des italienischen Expeditionskorps, General Messe, dem Duce Meldung über den bisherigen Einmarsch der Italiener. Mit erhabener Rechten grüßte der Duce seine Soldaten und fuhr gemeinsam mit dem Führer die Front ab. Wie die Wallländer Zeitungen berichten, war der Duce auf seiner Reise auch von seinem ältesten Sohn, dem Fliegerleutnant Vittorio Mussolini begleitet.

Eine Woche Kampf und Sieg

Mannheim, 30. August.

Harte Schläge sind in der vergangenen Woche auf den sowjetischen Feind niedergegangen. Aus der Ukraine meldete der Heeresbericht vom 24. August die Eroberung des jah vom Feind verteidigten Brückenkopfes Tscherkass. Am 25. August gelang dann der Panzerarmee des Generalsobersten von Kleist die Erfüllung von Stadt und Brückenkopf Dnjeprpetrowitsch, des früheren Detschinskow, die nicht nur eine strategisch hervorragende Stellung und den letzten Stützpunkt Budjennys auf dem Westufer des großen Stroms, sondern die vor allem das eigentliche Herzstück der metallurgischen Industrie der Ukraine in deutsche Hand brachte. Hier liegen, in der Nähe von Fluss und Stadt, die bedeutendsten Petrowitschwerke, die u. a. den größten sowjetischen Hochofen mit einer Tagesleistung von 40 Tonnen Roheisen betreiben, und die schon vor einem Jahrzehnt mehr als 14.000 Arbeiter beschäftigten; hier liegen die Leninwerke, die bedeutendsten Rohrzugwerke der Sowjetunion, die gleichfalls sehr wichtigen und leistungsreichen Derschinskowwerke und viele andere Produktionsstätten von kriegswirtschaftlich höchster Bedeutung. Sie haben aufgegeben für die Armeen Stalins zu arbeiten; das eiserne Herz der Ukraine schlägt nicht mehr für die Sowjetunion.

Aber nicht nur an diesen Gewinnen, so groß und bedeutungsvoll sie auch sein mögen, und so sehr sie dem Bedürfnis unseres Volkes entgegenkommen, das Bewußtsein des deutschen Sieges an den Namen großer Städte und lebensfähiger Produktionszentren zu härten, sondern vornehmlich am Ergebnis der deutschen Vernichtungsstrategie ist der Erfolg in der Ukraine zu erkennen. Unendlich viel wichtiger als der erzielte Raumgewinn ist die Tatsache, daß Budjennys Armeen vernichtend geschlagen sind — vernichtend in des Wortes voller Bedeutung. Von den acht Armeen, mit denen sich der „Reitergeneral“ dem deutschen Vormarsch entgegenwarf, sind nach vorläufiger Schätzung sechs bis auf kleine Reste zerfallen, physisch vernichtet oder mit gewaltigem Kriegsmaterial in deutsche Gefangenenschaft geraten. Das restliche Viertel des sowjetischen Südkriegsgebietes mag sich über den Dnjepr haben retten können; aber die Truppen dürften körperlich, materialmäßig und moralisch so stark angeschlagen sein, daß sie nicht mehr als selbständige Einheit, sondern nur mehr als frische Reserven bereit den Kampf in ostwärtigen Stellungen wieder aufnehmen können.

Eindrucksvoller noch als im Süden war die Serie der Erfolge im Norden der Ostfront. Nachdem die 22. Sowjetarmee ostwärts Belsitz-Luzk eingeschlossen und unter Zurücklassung von 34.000 Gefangenen und 400 Geschützen, wie unter einem Blutofer von mehr als 40.000 Toten geschlagen worden war, gelangten die Operationen zwischen Ilnensce und Finnischen Meerbusen sowie vor Reval stark in Fluß. Am 28. August fielen die Kriegsbahnen Reval und Baltischport vor dem Ansturm der zusammenwirkenden Verbände des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine, und nach am gleichen Tage wurde die Eisenbahnverbindung Petersburg—Moskau überschritten, während tags zuvor doch im Norden deutsche und finnische Truppen zwei feindliche Divisionen ostwärts Salla zerschlagen hatten.

Das ist die Bilanz einer Woche des Kampfes an der Ostfront, einer Woche, während der die Schlacht im Atlantik und die Abwehr der nun und funktlosen britischen Luftoffensive mit großem Erfolg weitergeführt wurde, einer Woche, in der es sich wieder und wieder erwies, daß auch die kosmische Strategie des „Generalis Regens“ des jüngsten Verbündeten der Sowjets, weder die Pläne unserer Feldherren zu durchkreuzen noch den Siegeswillen unserer Soldaten zu brechen vermochte. Unterdessen vollzog sich die Tragödie — oder sollte man nicht schon sagen die Tragikomödie? — im Iran, die kampflöse Operettenszene der von Norden kommenden Sowjets und der von Süden vordringenden anatolischen Kontingente des Wästengenerals Bawel gegen ein Land, das, aus friedlicher Aufbaubarkeit gerissen, den Eindringlingen nur Bruchteile dessen an Menschen und Material hätte entgegenstellen können, was die „Großher“ mobilisiert hatten. Der Schach bot die Kapitulation an, ohne daß er zuvor die Möglichkeit des Widerstands erschöpft hätte, die ihm die Natur seines Landes, die Treue und der Unabhängigkeitsstolz seiner Untertanen in die Hand gaben. Er rettete um den Preis der

Viipuri von den Finnen erobert

Glückwunschtelegramm des Führers / Ritterkreuz für Mannorheim

Führerhauptquartier, 30. Aug. (SB-Funk.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der heldenmütige Befreiungskampf des finnischen Volkes gegen seine bolschewistischen Unterdrücker hat zu einem stolzen Ergebnis geführt. Nach schweren mit Bewunderungswürdiger Tapferkeit geführten Kämpfen hat die finnische Wehrmacht unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls Mannerheim die sowjetischen Kräfte im Raum um Viipuri (Wiborg) geschlagen und die achtstündige Hauptstadt Kareliens zurückerobert.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat aus Anlaß der Einnahme von Viipuri an den Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht, Feldmarschall Mannerheim, folgendes Telegramm gerichtet:

„An den Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht, Herrn Feldmarschall Mannerheim. Der Befreiungskampf Finnlands hat heute in der Einnahme von Viipuri eine Ordnung gefunden.

Mit mir nimmt das deutsche Volk, insbesondere die deutsche Wehrmacht, voll Bewunderung für die Tapferkeit Ihrer Soldaten, an der stolzen Freude des finnischen Volkes teil.

Als äußerliches Zeichen für die Verbundenheit der deutschen und der finnischen Wehrmacht im gemeinsamen Schicksalskampf und in Würdigung Ihrer und Ihrer Truppen Tapferkeit verleihe ich Ihnen namens des deutschen Volkes mit den Spannen zum EK I und EK II von 1914 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Gleichzeitig hat der Führer an den Präsidenten der Republik Finnland, Risto Rytö, folgendes Telegramm gerichtet:

„Gew. Exzellenz spreche ich zur Einnahme der Stadt Viipuri durch die finnischen Truppen meine und des ganzen deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche aus. Dieser große Erfolg ist ein bedeutender Markstein auf dem Wege zur vollständigen Befreiung Finnlands vom Feind und zum endgültigen Sieg über den völkervernichtenden Bolschewismus.“ Adolf Hitler.

Bolschewistische Ostseemacht zu Ende

Nach der Einnahme von Wiborg / Angriffe auf Dnjepr-Westufer abgeschlagen

(Eigene Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)
H. H. Berlin, 30. August.

Die Eroberung von Reval und Baltischport hat bei den Verbündeten der Bolschewisten bereits schwere Bellemungen hervorgerufen. Nun ist der an sich schon hart verengte Aktionskreis der Bolschewisten durch die finnische Eroberung von Wiborg noch einmal entscheidend verengt. Es muß noch hinzugefügt werden, daß die deutschen Truppen bereits begonnen haben, die kleinen Inseln vor der estnischen Küste von ihren sowjetischen Besatzungen zu räumen, ebenso wie gleichlaufende Aktionen von den Finnen an den Inseln der finnischen Küste des Meerbusens vorgenommen werden. Nun sind die isolierten Stützpunkte Daag, Defel und Hangö die letzten Positionen der Sowjets, dazu noch das lahmgelagerte Petersburg am toten Ende des Finnischen Meerbusens — damit hat die Sowjetmacht in der Ostsee praktisch aufgegeben zu bestehen.

Wiborg, das von den Finnen in beispielhaftem, tapferem Vorgehen genommen worden ist, war eine der Kernstellungen der Sowjets,

mit denen sie ihre Macht im ostlandnordischen Raum begründen wollten. Es wurde 1940 im März durch die Finnen abgenommen und gehört zu den ältesten Kultur- und Siedlungszentren dieses Landes. Mit einer Einwohnerzahl von über 60.000 war es ein wichtiger Hafen- und Bahnnotenpunkt, dessen Holz- und Zellstoffindustrie hohe Bedeutung hatte. Wie bekannt wird, hat der finnische Vormarsch westlich des Kabogasees auch das früher im Besitz der Zellstofffabrik Waldhoj AS befindliche Zellstoffwerk Kerkhoj zurückgewonnen. Neben den gegenwärtigen Zustand dieser bedeutenden Fabrik ist jedoch noch nichts zu erfahren. Wenn auch die Finnen unter größtmöglicher Schonung den Angriff auf Wiborg ansetzten, konnten sie doch nicht den Vernichtungswillen der eingeschlossenen Sowjets hemmen. Vor allem ist die gesamte Altstadt mit ihren historischen wertvollen Bauten durch Brände vernichtet.

Der ganze Ernst des Kampfes im Osten und der fanatische Verteidigungswille der schwer geschlagenen Sowjets äußern sich in ihren verweirten und erbittert vorgelegten Entlassungsanträgen, die nun zwar im Abschnitt

Smolensk nachgelassen haben, dafür aber mit ebenso jädem Nachdruck nun südlich Riew angelegt wurden, wo die frischen Truppen der Armee Timoschenko mit allen Mitteln versuchten, auf dem Westufer des Dnjepr erneut Fuß zu fassen. Diese Ueberquerungsmanöver brachen jedoch im schweren Feuer der deutschen Artillerie zusammen. Sie sind beispielhaft für die harte Aufgabe, die der deutsche Soldat im Osten immer noch zu bewältigen hat. Tag für Tag sieht er sich den aus den Weiten des sowjetischen Raumes unablässig zusammengezogenen Massen gegenüber, die er mit dem ganzen Einsatz seiner überlegenen Kampfkraft niederkämpfen muß. Trotz ihrer riesigen Verluste wird die sowjetische Luftwaffe auch weiterhin in verzweifelten Angriffen ohne Rücksicht auf Materialverluste eingesetzt. Aber auch gegen die Wellen dieser sowjetischen Massenangriffe, gegen die Tiefangriffe der bis zum Letzten entschlossenen bolschewistischen Flieger sieht der unbedeutende, in zahllosen Kämpfen gestählte deutsche Soldat.

Fortsetzung siehe Seite 2

hläge
s!
t im Süden
gel deutscher
- Vormarsch
Empfang un-
le Eroberung
r Bauern und
- General-
er Nordfront
Bomben auf
burg - Moskau

a-Großfilm
as
ttor
E. v. Klip-
Eise Knott
v. o.
15.300 7.30
sren!

nnheim
ielefe
1941/1942
legt.
die feste
elefe
iesen, wo
Verfügung
Auskunft
2, 9a
nke 409

elüfter
ack“, Kenn-
Kurzfristige
L. LSG. gen.
ürnberg-O
1 541 97

fnahme
Praxis
leitet zur Kenn-
Praxis mit so-
llem Um-
gekommen habe.
Ulbing
ücherrevision
1. Ruf 272 63

Zum Beg'n des
Musik-
Unterrichts
Pianos
in Miete
HECKEL
0 3, 10

1941
EIN

Unabhängigkeit des Iran das Blut seines Volkes, das Briten wie Sowjets in Strömen zu vergießen bereit waren. Nun sieht der Feind in den Einflüssen, die er mit dem Partner längst ausgehandelt hat; der Briten im Dela-

Es kann — wie wir wiederholt schon geschrieben — kein Zweifel daran bestehen, daß der Ueberfall auf den Iran eines der Konkretergebnisse ist, die Roosevelt und Churchill nach ihrem Atlantiktreffen wohlweislich zu veröffentlichen unterlassen haben. Nicht nur daß die Aktion in USA fast ebenso begeistert begrüßt wurde wie in London, auch der Ausbau des Amerika-Afrika-Flugplans, das jetzt nach Vorschlägen der Panamerican Airways, um eine Route nach Leopoldville in Belgisch-Kongo, sowie um Abzweigungen nach Südafrika und Britisch-Ostafrika bereichert werden, im gegenwärtigen Augenblick aber vornehmlich der Versorgung des Kaukasus und des Iran dienen soll, spricht eindeutig dafür, daß alles von langer Hand geplant und vorbereitet war.

In einem gewissen Sinne freilich ist der Iran nur eine Etappe auf dem Wege der Weltbeherrschung, auf den Roosevelt die Vereinigten Staaten gerichtet hat. Er gab ihm die Gelegenheit, sich in Westafrika Brückenköpfe zu schaffen. Und der Präsident möchte wohl spekulieren, daß die eine die andere Gelegenheit nach sich ziehen werde. In der Tat, jetzt bietet ihm der Rebellenführer de Gaulle — natürlich nicht direkt, sonst könnte der ehrenwerte Mr. Hull den neuen Verrat des „Franzosenfreiers“ am Bestand des französischen Kolonialreichs und die imperialistische Gier seines Präsidenten ja nicht dementieren — wieder ein paar Stützpunkte in Westafrika an: Duaka in Kamerun, Port Gentil in Gabon und Pointe Noire — klassischer Boden der französischen Kolonialpolitik — in Französisch-Äquatorialafrika. Wahrscheinlich wird nun bald eine unauffällige Notiz in der Fachpresse von der Ankunft amerikanischer Techniker berichten.

Nachdem Churchill es mit seinem britischen Gewissen ins Reine gebracht hat, daß er dem Gegenpieler in Amerika die atlantischen Stützpunkte im Atlantik — Europa und Amerika gegenüber — abtrat, kann er sich nicht mehr beklagen, daß die Auslösung seiner Welt, ja, selbst des britischen Imperiums, fortgeschritten. Es mag noch dahin gehen, daß immer deutlicher sichtbar Washington das Erbe Londons im Fernen Osten antritt, daß Hull, nicht Halifax der federführende Mann in den Verhandlungen mit Japan ist, daß amerikanische, nicht britische Offiziere als Sachverständige und Organisatoren nach Indochina und Ostafrika gehen, daß amerikanische, nicht britische Juden das große Geschäft machen, das die Reorganisation des Verkehrs auf der Pazifikstraße darstellt, und endlich, daß amerikanische, nicht britische Wirtschaftsinteressen von der anderen englischsprechenden Großmacht auf dem asiatischen Kontinent verdrängt werden. Das alles, wie gesagt, mag noch dahingehen, und selbst, daß die Vereinigten Staaten im Besitz stehen, sich in der afrikanischen Atlantikflanke des alten Weges „round the Cap“ — um Südafrika herum — nach Britisch-Indien, Australien und den englischen Südpazifikregionen strategische Position zu schaffen, die die britische Schifffahrt unter Kontrolle zu halten vermögen, selbst das mag im Augenblick eben noch erträglich erscheinen — aber daß unter dem Druck des gewaltigen weltpolitischen Gewichts, mit dem die Umarmung des amerikanischen Freundes auf dem Mutterland lastet, das Gefüge des Weltreichs sich zu lockern droht, das ist bedenklich.

Freilich, es sind nur Kleinigkeiten; daß der neuweiländische Ministerpräsident Fraser, ehe er nach London geht, erst bei Mr. Hull in Washington vorpricht, um sich Anweisungen zu holen; daß Madenjie King es ablehnt, sich an einem britischen Reichskabinett zu beteiligen; daß Australien, das seit Jahren schon allen wirksamen Schutz von Amerika erhoffte, seinen Premierminister lieber der Labouropposition zum Opfer brachte, statt ihn in seiner hohen Funktion wieder nach London zu schicken — aber sie sind doch da, diese Kleinigkeiten, Symptome des verfallenden Mannes, der noch vor Jahr und Tag das britische Mutterland umschleuderte; Anzeichen dafür, daß die Gestirne des Sternennanners heller strahlen und den Gliedmaßen des Weltreichs zuverlässigere Begleiter zu werden beginnen als die britische Sonne.

Im Grunde allerdings sind die Auseinandersetzungen im Empire wie die zwischen Empire und Amerika noch tiefer zu deuten als aus dem Bestreben des jüngeren Partners, den älteren zu überholen. Sie sind die Anzeichen dafür, daß eine Welt verlinkt — die Welt der plutokratischen Ausbeutung, die jene der bolschewistischen Gefahr aus sich hervorgebracht hat. Sie vollends zu vernichten — bolschewistische Gefahr und plutokratische Ausbeutung — damit endlich „die Möglichkeit einer friedlichen, harmonischen und fruchtbaren Zusammenarbeit aller Völker des europäischen Kontinents“ gegeben ist, ist nach den Worten der Weisheit, die vorgestern der Führer und der Duce erließen, das Ziel unseres Kampfes.

Kurt Pritzkeleit

Todesurteile in Frankreich

Paris, 30. August. (Eig. Dienst.) Der militärische Befehlshaber in Frankreich gibt bekannt, daß am Donnerstag fünf Personen durch das Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen worden sind. Das Urteil stellt fest, daß die Verurteilten den Feind unterhöhlten haben, indem sie an kommunistischen Rundgedungen teilgenommen haben. Am Freitag wurden drei weitere Personen wegen Spionage zum Tode verurteilt und erschossen. Die beiden Urteile wurden von der Pariser Presse am Samstag auf der ersten Seite in großer Aufmerksamkeit veröffentlicht. Die französischen Kommentare stimmen den Urteilen rückhaltlos zu.

Auch Reval wurde ein Dünkirk

Schwerste Schläge gegen sowjetische Transportflotten / OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 30. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe den sowjetischen Seefreistreitern und Transportflotten in Finnischen Meerbusen schwere Verluste zugefügt.

Bei Verlusten, aus Reval auszubrechen und andere Häfen zu erreichen, sind durch Minenoperationen der Kriegsmarine zwei Zerstörer, neun Minenboote und drei Vorkostenboote der Sowjetmarine gesunken. Zwei weitere Zerstörer und ein Minenboot wurden durch Minentreffer schwer beschädigt. Kampfflugzeuge verfehlten in hartnäckigen Angriffen einen sowjetischen Kreuzer sowie zwei Zerstörer und beschädigten durch Bombentreffer drei weitere Zerstörer sowie einen Hilfskreuzer.

Die Transportflotten, die der Feind für den Abtransport von Truppen und Kriegsgüter aus Reval eingesetzt hatte, gerieten unter dem Geleit von Kriegsschiffen mitten in die deutschen Minensperren.

Bisher sind 21 Transportschiffe mit zusammen

4-200 BRT. gesunken; acht Transporter wurden durch Minentreffer schwer beschädigt. Kampfflugzeuge vernichteten 22 Handelsschiffe, vorwiegend Truppentransporter, mit zusammen 71.000 BRT. und trafen 39 Schiffe so schwer, daß mit dem Verlust eines großen Teils auch dieser Schiffe gerechnet werden kann.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe bei Tage Vorkosten auf einen Tanker südlich Irland und beschädigte ein großes Handelsschiff bei den Faröer-Inseln. In der vergangenen Nacht erhielt ein Frachter östwärts Thimouth einen Bombentreffer schweren Kalibers. Kampfflugzeuge bombardierten militärische Anlagen an der britischen Ostküste und griffen verschiedene englische Flugplätze erfolgreich an.

An der Kanalküste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage 17 Flugzeuge, davon 13 in Luftkämpfen, zwei durch Flakartillerie und zwei durch Minenboote und Marineartillerie.

Britische Flugzeuge griffen in der letzten Nacht mit geringer Wirkung das Rhein-Main-Gebiet an. Flakartillerie schoß drei feindliche Bomber ab.

Bolschewistische Ostseemacht zu Ende

Fortsetzung von Seite 1

Nach der Einnahme von Reval und Baltischport sind die deutschen Truppen zur Säuberung der Umgebung von Reval von verpönten sowjetischen Truppenteilen übergegangen. Verschiedene der Reval vorgelegerten Inseln wurden von deutschen Truppen genommen.

Die Stadt Reval selbst war von den Bolschewisten wegen ihrer großen Bedeutung als Stützpunkt der sowjetischen Ostseeflotte durch gut ausgebaute Unterflur- und Feldstellungen gesichert worden. Zur Abwehr des deutschen Angriffs setzten die Sowjets ihre sämtlichen hier noch zur Verfügung stehenden Panzerkampfwagen rücksichtslos ein. In den harten Kämpfen um Unterflur- und eingebaute Panzerkampfwagen bewährte sich in den Kämpfen dieser Tage wiederum der unvergleichliche Angriffsgedanke und der Schmelz des deutschen Infanteristen und Pioniers. Im oftmals blutigen Ringen und im Kampf Mann gegen Mann durchstießen die deutschen Truppen die Widerstandslinien der Sowjets und vernichteten die zur Abwehr eingeleiteten Panzerkampfwagen. Von See aus griffen Einheiten der sowjetischen Kriegsmarine mit ihrer Artillerie in den Kampf zu Land ein. Der in diesen Kämpfen schwerbeschädigte schwere Kreuzer „Kirov“, mehrere Zerstörer und Torpedoboote, ein Kanonenboot und verschiedene bewaffnete Handelsschiffe feuerten ununterbrochen in den Angriffsraum der deutschen Truppen.

Unvergleichliche Leistungen hat die deutsche Infanterie in diesen Kämpfen vollbracht. Wie bereits gemeldet, hat eine einzige Infanteriekompanie einen sowjetischen Feldlag-

er platt genommen und dabei durch das Feuer ihrer Maschinengewehre dreizehn am Boden liegende und drei gerade startende Flugzeuge vernichtet. Eine sich zur Bohr lebende sowjetische Flakbatterie wurde im Nebel durch deutsche Infanterieeinheiten am 27. August bereits bis an den Park am Nordstrand von Reval vor, nördlich der Bahnhalle nach Petersburg vorgehend, drangen noch am 27. August deutsche Infanteristen in den Südostteil von Reval ein.

Während am 28. August die Artilleriekämpfe mit unverminderter Heftigkeit anbauerten, kämpften sich Infanterieverbände weiter in den Stadtteilen vor. Nach heftigem Kampf Haus um Haus und Straße um Straße war dieser am 28. August um 14.45 Uhr fast in deutscher Hand. Der Kampf um die Hafenanlagen wurde fortgesetzt. Am Vormittag des 29. August war der letzte sowjetische Widerstand im Hafengebiet gebrochen.

Außer den erfolgreichen Angriffen der deutschen Luftwaffe auf Schiffslinie, Verkehrs- und Versorgungsstellen der Bolschewisten, setzten deutsche Jagd- und Kampfflugzeuge sowie die Bodenabwurf auch am Freitag ihren Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte fort. Im Laufe des gestrigen Tages wurden insgesamt 70 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen und 47 am Boden zerstört. Bei einem Verlust von 117 Sowjetflugzeugen allein durch die deutsche Luftwaffe kehrten nur neun deutsche Flugzeuge zu ihrem Stützpunkt nicht zurück.

USA-Konsulat als Spionagezentrale

Voröffentlichungen des Agrar Außenministeriums

Agram, 30. August. (Eig. Dienst.)

Der kroatische Außenminister Dr. Vorokowitsch unterrichtete am Samstag die Vertreter der in- und ausländischen Presse über den Inhalt von im USA-Generalkonsulat vorgefundenen Dokumenten, die die kroatische Presse fortlaufend, zum Teil in Illustrieren, veröffentlichten wird. Im Archiv des Konsulats wurde eine besondere Mappe vorgefunden, deren Inhalt das besondere Interesse des Generalkonsulats für die Angelegenheiten der Achsenmächte sowie die Tätigkeit der deutschen Volksgaruppe ausliefen. Tagesbuchaufzeichnungen und Berichte des Generalkonsulats beweisen, daß er ein Netz von Vertrauensleuten für seine Informationen benutzte und auch von seinem kroatischen Kollegen Kapp mit Nachrichten versorgt wurde, der einen bezahlten politischen Nachrichtendienst unterhielt. Immer waren es vor allem militärische Nachrichten, um die sich der nordamerikanische Konsul bemühte. So wurde er u. a. am 14. März 1941 vom USA-Gesandten in Belgrad angewiesen, Auskünfte über die jugoslawischen Treidstoffbestände einzuholen. Mitteilungen über das jugoslawische Heer und die Kriegslage mehrten sich in den folgenden Wochen. Besonders aufschlußreich sind seine Aufzeichnungen vom 9. und 10. April 1941. Aus ihnen geht her-

vor, daß der englische Konsul in Agram einen Geheimfänger benutzte, der zuletzt auch der Weiterleitung von Nachrichten des USA-Generalkonsulats dienste, worüber dieser ausführliche Darstellungen hinterließ. Zuletzt befand sich der Sender in einem Auto „auf einem ruhigen Platz im Lande“ und wurde offenbar vom englischen Konsul auf dessen Nicht mitgenommen.

Die Dokumente, die weitere bemerkenswerte Beweise für die völlerrechtswidrige Tätigkeit des USA-Generalkonsulats und das kriminelle Treiben des englischen Konsulats in Agram darstellen, werden von jetzt an fortlaufend veröffentlicht werden. Die Funde an belastendem Material wären zweifellos noch größer, wenn nicht der USA-Generalkonsul genau am Tage der kroatischen Staatsgründung einen großen Teil seiner Archivbestände verbrannt hätte. Aber auch die vorgefundenen Dokumente genügen, so unterstrich der kroatische Außenminister in seiner Erklärung zur Erklärung der von der kroatischen Regierung bei der Schließung des USA-Generalkonsulats abgegebenen Erklärung, daß sich die Tätigkeit des Generalkonsulats auf Gebiete erstreckte, die nicht mit Konsularangelegenheiten, aber mit Spionage zu tun haben.

Irans Armee demobilisiert

Bolschewiken in Teheran / Der Schah flüchtet nach Isfahan / Edens Hohn

(Eigene Drahtmeldung des „H“)

Teheran, 30. August.

Die Demobilisierung der iranischen Armee wurde von der neuen iranischen Regierung angeordnet werden. Sie vollzieht sich unter der Kontrolle einer britisch-bolschewistischen Militärmission und wird die Entwaffnung eines großen Teiles des iranischen Heeres in sich schließen. Der Ginnmarsch der Bolschewiken in Teheran wird von amerikanischen Pressevertretern für Samstag angekündigt. Tausende Flüchtlinge aus der iranischen Hauptstadt vor den vordringenden Bolschewiken nach Süden und Osten. Eine zunehmende Nahrungsmittelknappheit macht sich als Folge des britisch-bolschewistischen Ueberfalls und der damit verbundenen Demobilitierung in Teheran bereits Samstag bemerkbar. Lange Schlangen reihen vor den Bäckereien und nach stundenlangen Anstehen können sie nur wenig Brot erhalten. Der Schah soll sich nach in Ankara vorliegenden Meldungen aus Teheran nach Isfahan be-

geben haben, offenbar um nicht in die Hände der Bolschewiken zu fallen.

Inzwischen hat der iranische Kriegsminister die gesamte vollziehende Gewalt über Teheran übernommen. Die Presse ist unter Militärzensur gestellt worden, alle Versammlungen wurden verboten, Zivilisten müssen ihre Waffen abliefern. Die britischen Truppen, die vom Süden weiter vordringten und die vom Norden kommenden bolschewistischen Truppen haben sich östlich des Urmia-Sees vereinigt. Damit ist die türkische Grenze durch diese Truppen abgeriegelt worden. Die sehr Iran jetzt der Willkür der Briten und Bolschewiken ausgeliefert ist, geht aus einer Meldung der Londoner „Times“ hervor. Darin heißt es: „London und Moskau werden die iranische Regierung in den nächsten Tagen über ihre Maßnahmen in Kenntnis setzen, um den Iran von jeglichem deutschen Einfluß zu befreien. Man erwartet die Befehle von strategischen Punkten im ganzen Land, um die Delfelder und den

Perfischen Golf zu schützen.“ Von Verhandlungen kann also gar keine Rede sein, sondern Bolschewiken und Engländer diktiert einen gemeinsamen Iranern ihr künftiges Schicksal.

Englands Außenminister Anthony Eden verhöhte am Samstag in einer Rede in Coventry Iran. Gleichzeitig gab er erneut den uns nicht unbekannt englischen Willen zur Vernichtung des deutschen Volkes Ausdruck. Die Ereignisse der letzten Woche, so hofft Eden, werde die Freundschaft der Engländer und Bolschewiken einerseits und den Iranern andererseits noch enger und intimer werden lassen. Anschließt von 3000 iranischen Zivilisten, die durch Bomben getötet wurden, der Zerstörung der iranischen Flotte, dem Tode einer noch unbekanntem Zahl iranischer Soldaten ist dieser Auspruch ebenso offener Hohn. Genau so zu bemerken ist seine Erklärung, Regierung und Volk des Irans verständen das bolschewistisch-englische Vorgehen.

Die Associated Press aus Teheran meldet, bombardierten Sowjetflugzeuge noch am Donnerstag einen Vorort Teherans. Die bolschewistischen Piloten haben auch Moscheen und Klöster angegriffen, wobei es Hunderte von Opfern gegeben hat. Die Angreifer konnten ungehindert heranfliegen, da keine Flakabwehr vorhanden war.

Der Duce an den Führer

Rom, 30. August. (SB-Funk.)

Der Duce hat dem Führer folgendes Telegramm übermittelt: „Führer! Die ereignisreichen Tage, die wir zusammen in Ihrem Hauptquartier verbracht haben, und die Befehle bei unseren im Kampf gegen den Bolschewismus stehenden Truppen werden, wie ich Ihnen sagte, in meinem Geiste eine unaussprechliche Erinnerung bleiben.“

Was die Sowjetunion anbelangt, so habe ich festgestellt, daß sich immer unwiderleglicher die revolutionäre Tragweite unserer europäischen Revolutionen offenbart, die die europäische Zivilisation vor der tödlichen bolschewistischen Gefahr gerettet haben.

Ich kehre nach Italien zurück mit dem unaussprechlichen Glauben von dem unermesslichen großen Wert und mit der mehr denn je absoluten Gewißheit seiner negativen Beendigung.

Nehmen Sie meinen lebhaftesten Dank für die mir von Ihnen inmitten der tapferen, unermüdbaren deutschen Streitkräfte gebotene herzliche Gastfreundschaft entgegen und empfangen Sie meine herzlichsten kameradschaftlichen Grüße. Mussolini.“

Der Führer an die Leipziger Messe

Berlin, 30. August. (SB-Funk.)

Der Führer hat zur Eröffnung der diesjährigen Herbstmesse dem Leipziger Messeamt nachstehendes Grußtelegramm übersandt: „Der Leipziger Herbstmesse, die auch im Kriege dazu beitragen soll, den Warenaustausch zwischen den Völkern Europas zu fördern und damit die Wirtschaftskraft des ganzen Kontinents für das Leben der europäischen Völker nutzbar zu machen, wünsche ich auch für dieses Jahr guten Erfolg.“ (a. e.) Adolf Hitler.“

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 30. August. (SB-Funk.)

Im italienischen Wehrmachtbericht heißt es unter anderem:

In Nordafrika lebhaftere Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front. Deutsche Batterien besetzten einen im Hafen vor Anker liegenden Frachtdampfer mit ihrem Feuer und beschädigten ihn schwer. Italienische Flugzeuge bombardierten feindliche Anlagen in der Gasse von Giarabub. Deutsche Jagdflugzeuge schossen bei Solium zwei feindliche Flugzeuge ab.

Eines unserer im Atlantik operierenden U-Boote unter dem Kommando des Oberleutnants Mario Bollina versenkte einen modernen englischen Zerstörer vom Typ Jervis und einen Handelsschiff von 2600 Tonnen.

Japans Verhandlungen mit USA

(Eigene Drahtmeldung des „H“)

Tokio, 30. August.

Zu der Behauptung der „New York Daily News“, Japan habe in der Frage der USA-Lieferungen an die Sowjetunion über Wladivostok nachgegeben, die USA seien dafür zu gewissen wirtschaftlichen Konzessionen bereit, erklärte das japanische Informationsbüro am Samstag, es läge dazu keine Informationen vor und es würde daher vorläufig unmöglich sein, diese Behauptungen zu kommentieren. Die japanischen Amtsstellen bewahren zu den Verhandlungen Washingtons nach wie vor größtes Stillschweigen, jedoch heißt fest, daß die Behauptung der „New York Daily News“ unzutreffend ist. Die Tokioter Zeitungen erklären durchweg am Samstag, Japan fordere bei den Verhandlungen mit den USA, daß die Amerikaner nicht nach der Höhe der Brücken tanzen.

Gleichzeitig meldet Domei, daß in der kommenden Woche Ministerpräsident Konoye und Außenminister Toyoda dem geheimen Staatsrat über die allgemeine außenpolitische Lage und die Konoye-Weisheit an Roosevelt unterrichten würden.

Am 18. Oktober 1939 hat Roosevelt erklärt, daß die Freiheit der Küstengewässer gewahrt werden müsse, schreibt die Zeitung „Tokio Nishi Nishi“ in einem politischen Kommentar am Samstag, gleichzeitig habe er zum Ausdruck gebracht, daß die Ausdehnung der Hoheitszonen der jeweiligen Lage anzupassen sei. Man müsse also annehmen, daß Roosevelt dieses Recht auch allen anderen Staaten zugesiehe, nachdem er für Amerika dreihundert Seemeilen als Schutzzone in Anspruch genommen habe. Wie die USA aber auch immer zu dieser Frage händen, es sei Japans eigene Angelegenheit, wie weit die japanische Hoheitszone ausgedehnt sei, um Japans Sicherheit zu sichern. Gerade diese Frage habe dem japanischen Protest gegen die USA-Transporte nach Wladivostok zugrunde gelegen.

Der zweite seine ersten nach die Höhe fähigkeit, als ten Augenblick, auch in Sommer, was aus zahlreichen verantwortlichen menden Säulen

Die Säule der Colonna hat gegen Bomben überhört. Ein ein Sodel über eine runde oberste Drittel (die Volksmar „Führer“) hat, als ob die rahr zusammen ter diesem Sp trachtung.

Rom hat ein walten, die es verantworten die Denkmäler Völker dar. können, daß diese einjaparte lianischen Hau die Drohung

Frühjahr kurz sprach, nämlich sieren zu lasse angegriffen w reigt, daß En Ber diese Jul es scheinen, d des Mark Au „Führer“, te

Es fällt au Trajan, die künftlerischen veragelichd zu ähnlichen Schu daran, daß sie so leicht ein J den vier die Colonna, alle schäftsdiertel, nicht liegt jug der Gefahr,

vertrieben ist, aus dem früh baulische Fron nur noch a die große B

Frühjahr, die Festlande der drohung von freiten.

Es wäre jed mehr die Ent hätte, allen Kriegswinter offenen Augen acht, wird das Einbildung de in nur eines Natur des vor

es bringt es nanz besonde ten. Durch der abzuzeichnen, eine kurze Pa grenzen best, hättuffen ber nicht erreichen wischen den wurde. Ob ni am Turrbelie

den wir einer lichen Schiffsfen Roms, jed vorbeziehen,

hier den Krite fischer unerm sie fallenden u amq ihrer B

selbst der B nach Afrika werden konnte

Tennoch mü welen aus und brauchen nur die gesamte A

stalt wie bisse auf dem V. Deutschland er Verlehrsbelas Verfügung sel lungen notwe

leid, wird d Anfüßigen au gen etwa im

Er wird erst der Führt die planmäßig zu erkennen, troffe.

Sie ist sehr land aufgaben schen Verhältnis fälle der Lebe den und den Ernährung an men Klima, nact einführte neuen Grad knippen Güte

knippen Güte

Ein Sommerbericht aus Rom

Vor Italiens zweitem Kriegswinter / Von den elastischen Preisen zur Preiskontrolle

Rom, Ende August 1941.

Der zweite Kriegswinter für Italien wirft seine ersten Schatten voraus. Auf Rom lastet noch die Hitze des Spätsommers, von einer Abkühlung ist nichts zu spüren. Es scheint im Gegenteil, als ob die Sonne das noch im letzten Augenblick nachholen will, was sie in diesem, auch in Italien verhältnismäßig heißen Sommer, veräußert hat. Wir können jedoch aus zahlreichen Einzelheiten erkennen, daß die verantwortlichen Stellen Vorsorge für den kommenden Winter getroffen haben.

Die Säule des Mark Aurel auf der Piazza Colonna hat ein neues Kleid erhalten, um sie gegen Bombensplitter bei Luftangriffen zu sichern. Ein fester Backsteinbau umschließt wie ein Sockel ihren Fuß. Darüber erhebt sich eine runde Backsteinverkleidung, und nur das oberste Drittel ragt frei in die Luft. Der römische Volksmund hat die Säule daher in das „Farnrohr“ umgetauft, weil es den Anschein hat, als ob die Säule ähnlich wie ein Farnrohr zusammengeschoben werden könnte. Hinter diesem Spott steckt jedoch eine ernste Betrachtung.

Rom hat eine große Erbschaft zu verwalten, die es auch anderen Völkern gegenüber verantworten muß. Seine Altentümer stellen die Denkmäler der Geschichte aller europäischen Völker dar. Deswegen hätte Kom erwarten können, daß die feindliche Kriegsführung auf diese einzigartige kulturelle Stellung der italienischen Hauptstadt Rücksicht nehmen würde. Die Trochungen jedoch, die Churchill in diesem Frühjahr kurz vor dem Fall von Athen ausdrückte, nämlich Rom zur Vergeltung bombardieren zu lassen, falls die griechische Hauptstadt angegriffen würde, haben den Italienern gezeigt, daß England vor nichts zurückweicht. Wer diese Zusammenhänge nicht kennt, könnte es scheinen, daß die Verkleidung der Säule des Mark Aurel, ihre Verwandlung in das „Farnrohr“, reichlich spät kam.

Es fällt auch auf, daß die Säule des Trajan, die von einem sehr viel höheren künstlerischen Wert und auch geschichtlich unvergleichlich bedeutender ist, noch nicht einen ähnlichen Schutz erhalten hat. Das liegt wohl daran, daß sie auf ihrem Platz am Forum nicht so leicht ein Ziel der feindlichen Bomben werden wird wie die andere Säule auf der Piazza Colonna, also inmitten des römischen Geschäftsviertels. In dieser managenen Vorsicht liegt zugleich eine gewisse Geringschätzung der Gefahr. Seitdem England vom Balkan vertrieben ist, und seitdem es weder die Gefahr aus dem früheren Jugoslawien noch eine albanische Front mehr gibt, können die Feinde nur noch aus Afrika kommen. Das ist die große Bedeutung der Siege in diesem Frühjahr, die die Engländer vom europäischen Festland verjagen und Italien von der Bedrohung von der anderen Seite der Korra befreien.

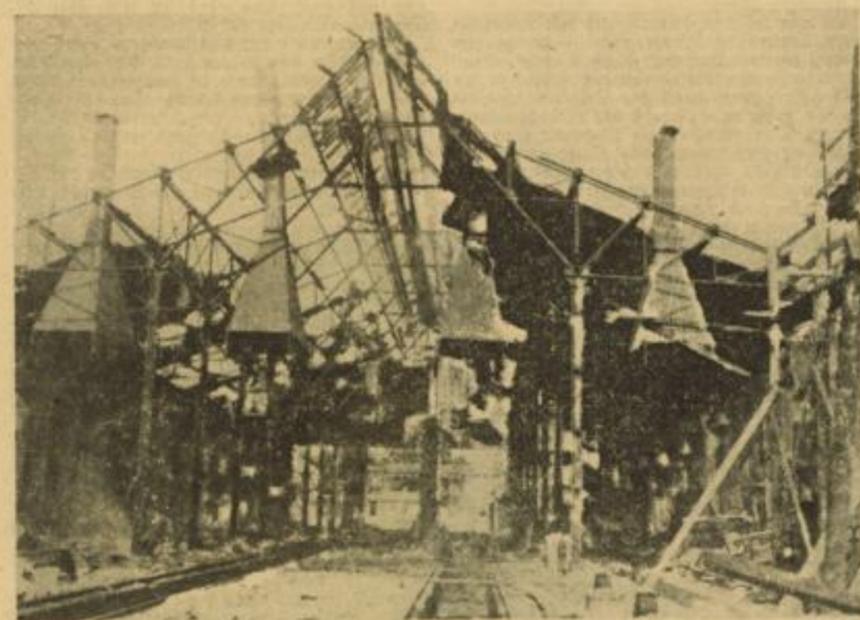
Es wäre jedoch falsch, anzunehmen, daß nunmehr die Entschlossenheit in Rom nachgelassen hätte, allen Möglichkeiten des kommenden Kriegswinters ins Auge zu sehen. Wer mit offenen Augen durch die Straßen von Rom geht, wird dafür zahlreiche Beweise finden. Die Einbildung der Säule auf der Piazza Colonna ist nur eines der zahlreichen Beispiele. Die Natur des von England aufgezwungenen Krieges bringt es mit sich, daß die Vorbereitungen ganz besonders dem wirtschaftlichen Krieg gelten. Durch den britischen Versuch, die Seewege abzuschnitten, wird ein Land wie Italien, das eine kurze Land- und sehr viel längere Seegrenze besitzt, in seinen gesamten Verkehrsverhältnissen berührt. England hat es allerdings nicht erreichen können, daß der Schiffsverkehr zwischen den italienischen Häfen unterbrochen wurde. Ob wir einen Hafen an der Adria oder am Tyrrhenischen Meer besuchen, immer werden wir einen für Kriegszwecke ganz ansehnlichen Schiffsverkehr finden. An Ostia, dem Hafen Roms, sehen wir große und kleine Dampfer vorbeiziehen, dazu schmutze Seelschiffe, die hier den Küstendienst verrichten, ebenso wie die Fischer unermüdet drauhen sind, um den auf sie fallenden Anteil in der Lebensmittelversorgung ihrer Heimat zu leisten. Wir wissen, daß selbst der Verkehr über das Mittelmeer hinweg nach Afrika nicht vom Feinde unterbrochen werden konnte.

Dennoch wirkt sich der Krieg im Verkehrsleben aus und zwingt zu neuen Lösungen. Wir brauchen nur zu bedenken, was es heißt, daß die gesamte Kohlenversorgung Italiens fast wie bisher auf dem Wasserwege, im Krieges auf dem Landwege über die Alpen aus Deutschland erfolgen muß. Mit Rücksicht auf die Verkehrsbelastung werden trotz der großen zur Verfügung stehenden Kohlenmengen Einschränkungen notwendig. Der Fremde, der noch unter der ungewohnten Hitze des römischen Sommers leidet, wird davon wenig spüren, bis er von Anhängern auf die einschränkenden Bestimmungen etwa im Gasverbrauch aufmerksam gemacht wird. Er wird auch auf einem anderen Gebiete erst der Führung eines Rindigen bedürfen, um die planmäßige Vorbereitung für den Winter zu erkennen, das ist bei der Preiskontrolle.

Zie ist sehr viel elastischer als in Deutschland ausgebaut. Bei den besonderen italienischen Verhältnissen, vor allem dem starken Gefälle der Lebenshaltung von Norden nach Süden und den Ausweichmöglichkeiten in der Ernährung auf Obst und Gemüse in dem warmen Klima, wollte der Staat keine strengen Regeln einführen. Er überließ es bis zu einem gewissen Grade dem Preise, den Verbrauch von knappen Gütern zu anderen umzuleiten, die

reichlich vorhanden sind. Wer heute durch die Straßen Roms geht, erhält den Eindruck, als ob die elastischen Grenzen überall erreicht sind. Die Vorbereitung des zweiten Kriegswinters verlangt eine straffe Preiskontrolle. Das ist auch die Auffassung der faschistischen Regierung, die die Kontrolle vor einigen Wochen der Partei anvertraut hat. Die Wirkungen lassen sich allerdings nicht so schnell feststellen. Dazu ist die Umstellung noch zu groß, die durch den Krieg bedingt worden ist. Zahlreiche ausländische Rohstoffe müssen

der Ueberzeugung, daß er zweifellos manche wirtschaftliche Belastung mit sich bringen wird. Die Sorge vor Luftangriffen, die sich sinnbildlich in der Umgestaltung der Piazza Colonna zeigt, tritt daneben jurid. Italien ist aber zu stark fest entschlossen, gegen alle wirtschaftlichen Räte die moralischen Kräfte auszubieten, die in der Geschlossenheit der Nation, im Vertrauen auf eine straffe Führung und im Bewußtsein der sozialen Verantwortung der Volksgemeinschaft liegen. Es sind das die gleichen Kräfte, die bisher dem an Rohstoffen



Der vollkommen ausgebrannte Bahnhof von Nikolajew PK-Leber-At.

durch einheimische, oder wie der Italiener sagt, anstare Werkstoffe ersetzt werden. Neugierig erkennen wir das im Straßenbild an den Autos, die große Gasflaschen für Treibgas hinten oder auf dem Verdeck anmontiert haben. Ein Blick in die Ladungsräume mit ihren reichen Auslagen kann leicht täuschen. Bei ihnen wird durch eine entsprechende Preisgestaltung dafür gesorgt, daß der Verbrauch sich in den gebotenen Grenzen hält. Somit dringen die neuen Werkstoffe und die einheimischen Erzeugnisse mächtig vor. Das zeigt etwa ein Blick auf die Schuhläden. Aber diese Umstellung treibt die Selbstkosten und damit die Preise, ohne daß die Kontrolle übermäßiger Gewinne dagegen ausreichenden Schutz gewähren würde. Die faschistische Regierung hat daher bereits Vorkehrung getroffen, die finanziellen Lasten der einzelnen Haushalte auszugleichen und gerecht zu verteilen. Sie hat den Familien in Folge zurkannt, und sie hat denjenigen Arbeitern, die durch die Umstellung vorübergehend nur kürzere Zeit, also weniger als 40 Stunden in der Woche, beschäftigt sind, besondere Unterstützung gewährt.

Italien geht in den zweiten Kriegswinter in und Land armen Volke den Kuffica in den letzten Jahren zur beherrschenden Mittelmeer-macht geschert haben. Die Schatten, die der kommende Winter bereits auf die noch von der Sommerhitze erfüllten Straßen Roms vorauswirft, können den nicht schrecken, der nach dem Worte Mussolinis „aufrecht zu leben“ bereit ist. Es will uns aber scheinen, daß nach ein anderer Charakterzug die Römer davor bewahrt, sich durch Gespenster und die Lügen feindlicher Propaganda beängstigen zu lassen. Das ist ihr innerer Freiheits alle Geschicknisse des äußeren Lebens gegenüber entspringt. Dieses breitere, sorglose Volk trägt in sich moralische Reserven, die immer wieder Stürmen entgegen. Was eine vorzügliche Regierung sich mit den Schatten kommender Monate beschäftigen, das soll genügt noch die Sonne des Sommers und die Frische des Landes, die diese Sonne in großer Fülle hervorbringt. Die Sonne und das milde Klima werden auch dem kommenden Winter viel von der Härte nehmen, die er in anderen Breiten leicht annehmen kann. Ernst Samhaber.

licht unseren Soldaten in den verhaubten Gefächern. Aber jetzt, während sich der Jubel der Bevölkerung zu einem Orkan steigert, ist alles vergessen, Handbalken und Beirufe, der Gesang des Deutschenliedes, das plötzlich auf allen Straßen und Gassen erklingt, grüßen den Einmarsch der heldenhaften Kolonnen. Weinende Frauen, die uns immer wieder die Hände drücken, die sich in unsere Arme hängen und ein Kind mitmarschieren und vor Freude und vor Glück strahlende Mädchen überschütten uns mit Blumen, freien Zigaretten und Bonbons in unsere Kolonnen.

Dumfj fällt der Glodenichlag der Kirchen in diesen Jubel, der höher und höher anschwillt. Es ist wie ein einziges Lied der Freude und Dankbarkeit über die endliche Erlösung von bolschewistischer Willkür und Unterdrückung, die die Menschen Reval auf das fürchterliche peinigen.

Und während auf dem schlanken Turm des Parlaments ein deutscher Infanterist die Hakenkreuzfahne hisst, iniet die Bevölkerung Revals, freien Männer und Frauen, Mütter und Greise auf den Seiten des Tompiates, schauen ergriffen auf das Zeichen des Sonnenrades, das auch zum Symbol ihrer Freiheit geworden ist. Und wieder, während das Fahnenstück leuchtend gegen den grauen Himmel loht, erklingt aus tausend Reden das Deutsche Lied, gesungen von den befreiten Esten und von ihren Befreier, den deutschen Soldaten, das Lied der Deutschen, das über den Straßen und Plätzen klingt, verbindet sich mit den getragenen Gesängen aus den Kirchen und Kapellen, in denen die Bevölkerung sich zu Dankgottesdiensten sammelt. Reval ist frei!

In Kürze

Dr. Gochbeis in Wehrburg. Auf Einladung der litauischen Regierung stiftete Reichsminister Dr. Gochbeis am Samstag der Hauptstadt der Litauerei einen Besuch ab. Die Stadt Wehrburg hatte zu Ehren von Reichsminister Dr. Gochbeis reichen Plagen-Ischmus angelegt.

Gedenken an Länd. Am Gedenken an den im Weltkrieg gefallenen Sohn Danneberg, Hermann Länd, der am 29. August 73 Jahre alt geworden wäre, veranstaltete die Hermann-Länd-Gesellschaft in Anwesenheit des Gauleiters Danneberg eine Feierstunde. Der Gauleiter verlas dabei die Zählung eines Hermann-Länd-Buches für deutsche Linderung der Stadt Danneberg, der jährlich in einer Höhe von 5000 Mark am Geburtstag des Helden verlichen wird, bei welcher die Schaffung eines Hermann-Länd-Hauses in der Stadt.

Gefährlich gekorben. Am 72. Lebensjahr ist Oberforsttrat Dr. Georg Gierich, der Gründer der bayerischen Einweidnervereine und der „Organisation Ehrlich“, die 1919 zur Abwehr internationaler Unruhen gegründet wurde, gekorben. Der Bekannte wurde am Freitagmorgen in sein unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe beisetzt.

Gewaltverbrecher erschossen. Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 11. August



Hermann Friedrich Joppin

Der im Wehrmachtbericht kürzlich als gefallener gemeldete Offizier, wurde 1912 als Sohn eines Arbeiters in Hochim geboren. Er besuchte die Volksschule, erlernte das Schriftsetzerhandwerk und trat 1931 als Schütze in die Wehrmacht ein. 1938 wurde Joppin Leutnant und erhielt als Hauptmann am 23.4. 1941 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

1941 wurde der Gewaltverbrecher Rudolf Kautschik wegen Widerstandes erschossen.

Verbrecher hingerichtet. Am 30. August ist der am 9. Oktober 1914 in Braunschweig geborene Adolf Lange hingerichtet worden, den das Landgericht in Braunschweig als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Lange, ein bereits mehrfach vorbestrafter gefährlicher Straftäter, der, er eines von ihm überfallen, lebensgefährlich mißhandelt und zu verurteilt wurde.

Die Partei feiert Remni Kautschik. Die Partei feiert am Samstag den 19. Jahrestag der Befreiung durch Kautschik. In allen Städten sind Festlichkeiten abgehalten worden. Die örtliche Presse würdigt in ihren Leitartikeln das Werk des Ghasis, der nicht nur als Held, sondern auch im Friedenstypus des großen Aufbaues der Partei ihr Führer war und große Verdienste bewiesen habe.

Der HSB-Visionen abgeklärt. Die aus Stachrich (Kollonien) gemeldet wird, kamen bei dem Zusammenstoß zweier HSB-Ausübungsflugzeuge in der Luft vier Armeepiloten ums Leben.

Der deutsche Einmarsch in Reval

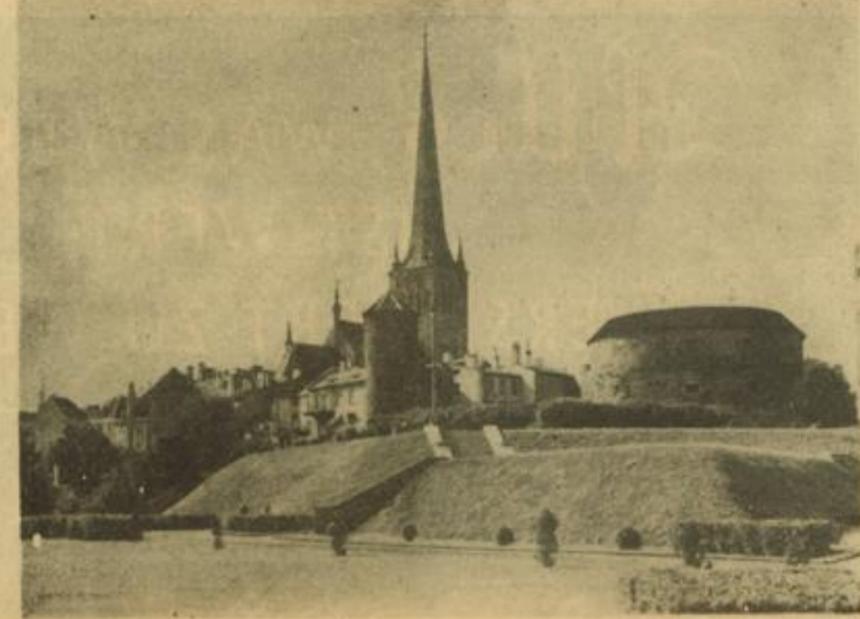
Unbeschreiblicher Jubel empfing die Befreier

PK. . . 30. August. (SB-Funkt.)

Das Artilleriefeuer ist verstummt. Immer näher rückt die Stadt, immer näher rücken die riesigen Rauchpilze, die aus ihrem Hafen und ihren Verteidigungsanlagen steigen, zum Greifen nahe ist Reval.

Niedertretend, was sich ihnen noch in den Weg stellt, mit dem aufgeschanzten Zeitengewehr die letzten bolschewistischen Widerstandsnester ausbeden, rückt das Regiment vor. Am 28. August, nach hartem Ringen, befehen die deutschen Truppen Reval. Damit ist das bolschewistische Bollwerk im Ostland in deutscher Hand.

Stalin hat in den Dörschaaten endgültig ausgespielt. Unser Fahrzeug windet und schlängelt sich an den Kolonnen vorbei, vorbei an den trabenden Gespannen der Trofswagen, an den Geschützen, an den Kübeln und Panzern, die im Einmarsch der Stadt aufstehen, die mit ihren Kruppen und Strichen leuchtend aus der Hand beizenden Qualmes tritt. Wir jagen in die Stadt hinein, durch die nun der Schritt des Einmarsches hallt. Die Bewohner säumen zu Tausenden und aber Tausenden die Straßen. Die Härte des Kampfes um diese von den Bolschewisten bis zur Sinnlosigkeit verteidigte Stadt



Stadtsicht von Reval mit der St.-Olaf-Kirche Auh, Trollman

Ist das „Bayer-Kreuz“ in der Welt bekannt?

Das „Bayer-Kreuz“ ist weit über die Erde verbreitet. Es ist ein Kennzeichen deutscher Arzneimittel, die die Achtung der internationalen Wissenschaft und das Vertrauen von Ärzten in der ganzen Welt gewonnen haben. Arzneimittel mit dem „Bayer-Kreuz“ sind deutsche Heilmittel von Wehr.



Loewecke Ordner
Der gute Arbeit-Ordner!

„Liebe durch Flöten...“

Franz Grillparzer und die Oper

Am neuen Fest der „Musik“ (Mar & ... des Verlags, Berlin-Galensee) untersucht Helmuth Sommerfeld Grillparzers, des Wiener Klassikers, inniges Verhältnis zur Tonkunst auf seine ästhetischen Grundzüge. Der Dichter, der Mozart als den größten Tonsetzer und seine klassische Haltung besah und selbst im Stile des Salzburger Meisters komponierte, beschäftigte natürlich am leidenschaftlichsten das Verhältnis von Wort und Ton im Kunstwerk, vor allem in der Oper. In seinen Dramen wendet er sich „gegen alle Versuche, wie sie etwa Weber, im „Freischütz“ vorzüglich anknüpfend und in „Cunrath“ weiterführend, und dann besonders Richard Wagner unternommen hat, die Oper vom Gesichtspunkt der Poesie aus zu betrachten oder etwa gar die Musik bei der Oper zur bloßen Sklavin der Poesie zu machen. Das so gepriesene Charakteristische der Musik ist für ihn häufig ein sehr negatives Verdienst, das sich meistens darauf beschränkt, daß die Freude durch Nicht-Erfahrung, die Mitleid durch Nicht-Gläubigkeit, der Jern durch Nicht-Milde, die Liebe durch Flöten und die Verzweiflung durch Trompeten und Pauken mit Kontrabässen ausgedrückt wird. Grillparzer prüft den für seine Opernästhetik bedeutsamen Satz: Der Zusammenhang muß der Tonsetzer trenn bleiben, den Worten nicht; wenn er besser in seiner Musik findet, so mag er immer die des Textes übergehen. Neben der Gattung der Oper will er dann allerdings noch als zweite die des Singspiels gelten lassen. In ihm sei nicht die Musik, sondern der Text die Hauptache. Eine geistliche und recht willkürliche Annahme, die seiner Grundeinstellung widerspricht.“

Venedig

Im Brennpunkt europäischer Filmkunst

Venedig, die Lagunenstadt, bereitet sich auf die großen Tage der 9. Internationalen Filmwoche vor. Die Anwesenheit von 14 europäischen Nationen wird dieser 14-tägigen Schau ein besonderes Gepräge verleihen. Die nordamerikanischen „Schöpfungen“ sind in Venedig nicht vertreten. Was kann Hollywood auch dem neuen Europa bieten? Illusionen, weiter nichts — Illusionen, die das Gold und den Egoismus verherlichen, aber mit dem wahren inneren Wesen Europas und seiner Völker nichts gemein haben. Venedig will ja gerade ein Meilenstein auf dem Wege zur europäischen Filmgemeinschaft sein. Von der Kritik über die Korbie und Zentraluropa bis zum Mittelmeer wird jedes Land etwas von sich berichten, von seiner Natur, seinem Wesen und seiner Eigenart. Aus dem Sich-Begegnen der Ideen sollen dann die gemeinsamen Ideengänge entstehen, denn — und darauf kommt es an — auch der europäische Film soll in ethischer und ästhetischer, sozialer und industrieller Hinsicht ein wirklich europäisches Gesicht erhalten, das mit den Grundfragen und Aufgaben des neuen Europa übereinstimmt. Dabei ist es keineswegs notwendig, daß ein Land auf seine Eigenart verzichtet. Im Gegenteil, das Beispiel Amerikas hat gelehrt,

Galopp in Kurland / Von Walter M. Pogge

Reiten, ja reiten — Die Gasse schlugen die harte Landstraße, die gelbe Mähne wippt und die rosigen Häutern schweben warmen Atem... Aus dem nahen Walde aber weht ein heraufschender Duft von Harz und Waldboden und märchenumwobener Einsamkeit.

Die Gasse klappern. Immer tiefer sinken, die Schatten. Fern über dem Walde steht eine tollschreiende Wolke. Reiten, ja, reiten.

Der Abend kommt. Rebel wogen über den Feldern und Wiesen. Die weidenden Pferde heben die Köpfe und schauen stumm herüber zu ihrem trabenden Kameraden.

Ach ja du! Leise klopf die Hand den warmen glatten Hals des Gauls: Kamerad Pferd, Kamerad Wald, Kamerad Heimat.

Kamerad Leben!

Es war so schön, damals, als wir noch ganz jung waren, fast Kinder noch, — damals im Gottesländchen Kurland; schön war es, wenn wir abends die Pferde von der Koppel holten und heimritten; wenn die Schatten langsam an den schlanken Stämmen des Waldes emporglitten, über Senken und wogende Getreidefelder drückten, wenn rote Sonnenarme wie fernes Feuer über dem schweigenden Walde juckten und warmer Sonnenschleier über das dunkelnde Land ging.

Sie waren drei, und der Dritte war ein Mädel. Hoh, — du würdest es nicht wiedererkennen, du würdest nicht glauben, daß die schlanke junge Frau von heute der derbe Hauhegen von damals ist. Wie wir ritten? Ohne Sattel natürlich, alle drei! Die Schenkel spürten in leistem Druck das warme Leben der runden glatten Pferdeleiber, die Hände hielten lose die groben Hanfzägel: Galopp, — wie die Gasse donnerten, wie der Wind durch das Haar fuhr, wie die kleinen Bauernhäuser am Wege uns entgegenblitzten samt Zäunen und bunten Blumen hinter Ackerbüschen.

Reiten, ja, reiten — Reiten will gelernt sein!

Es gab eine Zeit, da konnte ich noch nicht Galopp reiten. Wenn die beiden anderen da-

vorpreichten, sog ich die Zügel an und trabte gemächlich hinterher. Ich konnte mich nicht überwinden. Pöppdipp, und ich schlenkerte mit den Beinen und kam aus dem Takt; rubig, mein Pferd: du merkst es ja selbst, ich kann nicht!

Aber einmal ritten wir einen großen Hagen, weit durch den Wald, keine stille Weide, gemächlich über Wiesen und Stoppelfelder ging unser Ritt an einem lauen, stillen Abend im späten Sommer. Dann, als wir aus dem Walde heraus waren und eine kleine Lichtung vor uns lag, keine fünfzehn Minuten mehr vom Gut, machten wir halt und schauten uns um.

So war es immer: die beiden ritten dann noch einen kurzen Galopp, ich zuckelte hinterher, auf der Landstraße warteten sie auf mich, und gemächlich ging es dann dem Stall zu. Diesmal aber kam es anders.

Auf der Wiese vor uns stand ein Pferd. Es stand still im dämmrigen Licht, hielt den Kopf vorgestreckt und schaute zu uns herüber. Kein Laut wehte durch den Abend, nicht ein Windhauch rührte die schwarzen Ähren der Bäume. Die Lautlosigkeit war betörend und fast beängstigend.

Da wieherte das Pferd vor uns hell auf. Unsere Stuten tänzelten und schraubten nervös. Dann machten sie ein paar unruhige Schritte, hoben und senkten die Köpfe.

„Es ist der Hengst vom Nachbargut“, sagte das Mädelchen.

Und im gleichen Augenblick galoppierte der Hengst an. Die geschmeidigen Bewegungen der schlanken Glieder verschwammen in ungewissen Licht, die sabbige Farbe des Ferkels ließ das vorwärtsstürmende Tier wie einen hellen Nebelschleier auf uns zuweben; und ich rih mit hellem Klirren die Kette, an die der Hengst angepflockt war.

Die beiden Ketterer taten die Gefahr, rissen ihre Stuten herum und hoben in brausender Karriere davon. Und mein Pferd hob hinterher.

Ich merkte es kaum. Ich sah immer noch den hellen Streifen auf uns zuschießen, sah

daß erteilene und vor allem erstbaktere Motive den europäischen Film beherrichen müssen. Die Filmkunst in der Lagunenstadt soll zu einer Vereinigung von Völkern werden, deren Zusammenkunft, jene einseitliche und autoritative Macht schafft, aus der die neue europäische Ordnung, des von pluralistischer Einflußnahme befreiten europäischen Kontinents entstehen wird.

Musik aus dem Volkstum

Mit einer Neuausgabe von Schuberts „Coriolan“ bringt Gramophon („Die Stimme seines Herrn“) ein Werk aus deutscher Romantik ins Haus, das man das bekannteste Orchesterstück des Meisters neben der unvollendeten h-moll-Sonate nennen darf. In der Wiedererzählung durch die Dresdener Philharmonie läßt Paul von Knippen seine wunderbare melodische Schönheit, die Fülle seiner Volkskraft, doch auch die dramatischen Akzente bei edlem Klange silberglänzend aufleben. Mit einer Suite aus Joltan Rodalva „Hart Janos“ führt (auf Odon) GMD Arth Lehmann ins blühende anarische Volkslied. Die Glorie des Liedes; das im Streicherklang unachadnlich die Weite der Steppe atmet, der Namaterische Reiz der Schlacht mit Napoleon, das rhythmisch padende, tanzartige Folschenpiel und der Glanz der seitlichen Hofmusik überzeugen dann der ausgezeichneten Nachschaffung (mit dem Orchester des Deutschen Opernhaus, Berlin) von der urgeordneten Kraft Rodalvas: eine landschaftsverbundene, darum auch uns sehr berührende, in knappen Bildern überlegene geformte Musik.

Die Loe-we-Ballade vertritt mit dem „Prinzen Eugen“ und dem zu Unrecht fast völlig vernachlässigten „Erlkönig“ (auf Gramophon-Polindori) der langjährige Badreuther Klavier- und Albrich Adolf Hardich. Sein kerniger, dunkler Bariton fesselt gleicherweise durch die geschmackvolle Klavierfassung der ergiebigen, auch im Piano leicht, ansprechenden Mittel und durch den sinnreichen, durchgeleiteten Vortrag zu der anpassungsgewandten Besetzung Sebastian Weichs. Mario Traberis, sonst virtuoser Musiker der Bioline treudig zueigen, geist diesmal (Gramophon), begleitet von der Kapelle Schoener, die einscheidende Cantilene des be-

trübten Menuets von Boccherini und eine Gavotte „Am Aersenschimmer“ von Gerhard Winkler, eine Erinnerung an die galante Zeit böhmischer Tanzformen. Unter Fred Aciphat beschließt das Musikkorps eines Allgerhortes das Hauskonzert mit zwei zündenden Marschen (Gloria, Hermann Müllers „Gorrido“ und Gerhard Winklers „Värgemeistermarsch“.

Dr. Peter Funk.

Kleiner Kulturspiegel

In Kopenhagen ist ein ehemaliger Handwerker, Teilnehmer an einer der Nordpolexpeditionen Arndt Nilsen, zum Doktor eskimolisch ernannt worden. Ihm ist als erster dieser neue akademische Grad zuerkannt worden. Seine wissenschaftliche Betätigung gilt der Sprache und der Tageswelt der Eskimos.

Die wissenschaftliche Welt begehrt heute den 120. Geburtstag des genialen deutschen Pädagogen, Pädagogen und Mathematikers Hermann v. Helmholtz, dessen Arbeiten auf den Gebieten der physikalischen Optik, der Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Schwingungen, der Lehre von den Tonempfindungen, der Akustik, Schall, Wärme, Elektrizität und Wetterkunde bahnbrechend gewirkt haben. Dreizehn Jahre hindurch (1858-71) wirkte der aus Potsdam stammende Gelehrte, der seinen Weg als Bibliothekar begann, als Professor für Physiologie an der Universität Heidelberg. Helmholtz ist erster Linie verdankt die Physik ihren gewaltigen Aufschwung im neunzehnten Jahrhundert.

Der Leiter der Klasse für Bildniszeichnen an der Akademie der bildenden Künste Professor Georg Bogi leitete den letzten Geburtstag.

Bei Dreißinglingen im Teusoburger Wald, nahe Bielefeld, wurden die Grabungen germanische Hausgeräte, darunter ein „Kamlopf“, ein Borräucher, wie es zur Gezeit von den Germanen gebraucht wurde, gefunden. Das Alter der Stücke liegt zwischen 2600 bis 2800 Jahren.

Der Studienführer der Königsberger Kunstschüler Arth G. Schubold, eine der stärksten Hoffnungen unter dem deutschen Bildhauernachwuchs, ist bei den Kämpfen im Osten gefallen.

Professor Franz Schüh ist zum Direktor der Akademie für Kunst und darstellende Kunst in Wien ernannt worden, die im kommenden Herbst in eine Reichshochschule für Kunst umzuwandeln wird.

noch immer die verschwimmenden Umrisse... die fast lautlosen Bewegungen des ankommenden Tieres und fühlte nur instintiv das Herannahen eines fast sauberhaft unwirtlichen Geschehens. Vielleicht hatte ich an die gestriegelten Pferde der Zagen und Märchen gedacht, an Pferde, die verzauberte Prinzen oder schöne Prinzessinnen oder Teufel waren.

Der verzauberte Prinz, die schöne Prinzessin oder der Teufel war hinter uns her. Karriere. Der Wiesenboden klang dumpf und schwer unter den rasenden Hufen, die blauschwarzen Konturen tragender Waldungen oder Häuser schoben sich heran und zerfielen sah. Nun war das helle Band der Landstraße vor uns. In hartem Sprung ging es über den Graben, ein eichler Rud an den Füßeln — und nun donnerten die Hufe der Pferde wie ein losbrechendes Gewitter über die matschschimmende Straße. Einige Gestalten tauchten vor uns auf, liefen mit erhobenen Armen am Straßentrand entlang und verhielten sich dann in gebundenem Sprung in den Graben. Schläg, Schläg, Schläg, immer schneller, immer donnernder das Dröhnen, wie ein aufbrausendes Lied drang es in mein Ohr: in hartem, gleichbleibendem Abstrich. Wie ein Lied, wie ein nie gehörtes, herrliches Lied, und im Blut wie ein neuer, zauberhafter Klang. Heißer Wind auf dem heißen Gesicht, die Schultern leicht vorgedrückt, die Schenkel fest an dem gepolsterten Verdeck, ein Herzschlag mit der drausenden Symphonie der stampfenden Hufe...

Der Teufel war hinter uns her. Aber selber wie die selbsthaltigen Teufel preichten wir in rasender Karriere in den Gutshof hinein, zogen die Zügel an. Der Gutshof war aller Leute, die durch den stillen Abend das näherkommende Gewitter der Pferdehufe vernommen hatten. Mit lautem Kreischen fielen die Mädel nun aneinander.

Die Pferde tänzelten im Kreis, warfen die Köpfe hoch und wurden schon vor dem trabenden Gemüsel. Die beiden anderen Ketterer sprangen nun von ihren Häulen und gaben die Zügel frei. Ich aber blieb wie festgewachsen auf meinem Gaul sitzen.

Die freien Pferde galoppierten wieder an und verhielten sich mit klappernden Hufen im Pferdehals. Ich aber wollte mein Tier erst zum Stehen bringen. Ich zerrie an den Zügeln, das Pferd setzte an zum Galoppieren, wurde zurückgehalten, sprang und bocte, drängte seitwärts zur offenen Stalltür, — und plötzlich fühlte ich, wie mich etwas Unschätbares mit hartem Schlag vom Pferde rücken fante. Einen Augenblick noch hielt ich die Zügel in der Luft fest, dann sank ich hell hinab, und landete gleich darauf mit heftigem Platich in einer feuchtwarmen Masse, die über mir zusammenfiel.

Reiten, ja, reiten — Reiten ist schön, aber wenn man anschließend von einer an der Scheunwand lehrenden Leiter in eine Tauchelonne gefallt wird, aus der man mit verfluchten Augen japsend wieder auflaucht, sagt man gar nichts mehr.

Sporttreibers taunte ich, von orsonartigen Gelächter zugedeckt, zum Aufst. Und die beiden Hofhunde, die mich munter kläffend begleiteteten, überprüften sich ja vor ausgefallener Heiterkeit.

Ein Gutshof hatte die Sache aber doch: wenn ich nämlich später an Redern vorbeirabte, von denen mich der „herbe Atem“ frischer Tunabausen anwehte, gab ich meinem Pferd die Schenkel zu spüren und galoppierte in rascherer Ganaart daran vorüber, bis mich wieder der Duft von Harz und Waldboden umwehte.

Das Galoppieren hatte ich jetzt gelernt.

Welche Aufgabe hat Ihr Magen?

2-3 Liter Magensaft besucht der Magen täglich, um seine wichtige Arbeit, die Verdauungstätigkeit durchzuführen. Sondern der Magen jedoch zuviel oder zu sauren Saft ab, so stellen sich leicht Beschwerden wie Sodbrennen, Magendruck, Gefühl der Völle oder saures Aufstoßen ein. Schon 2-4 Tabletten Biserite Magnesia genügen meist, um die Säure zu neutralisieren, dadurch die Beschwerden in kurzer Zeit zu beheben und den Magen zu normaler Tätigkeit zurückzuführen. Sie erhalten Biserite Magnesia für RM 1,39 (ca. 60 Tabletten) in allen Apotheken.

Wenn

Ich meine nicht wie die Erler oder die schwollener Häuser zahlreicher in die Zagen ein tiefer Höhe, alte und neue von Stochwerleiten, sachlichen Reiben gerhäuser an anschaunt, die ihren in unferne Tadsirt angzusammen, blühend in die zu einer schwenigsten ab an stellen W.

Wenn ab Edalepeares realchen Zapkupfernen nischen Raß achlos an ihm zusammen, Hausberrn, in einem Se rand weg ein Sie schäuderer Straßenpassagier dieser oder in der veräumte.

Der nächte Sturzbad, de aus Millionen mit armbildenden Bassern den Bürgergerwarnt nur de Wätschern, de des Regens a Her biegt nach ten Augenblid seiner Filzreiter und tapft Staufe der Hagen in die Hoffst ist, — se nachdem...

Geldüber

An Wehr Reich, im P sowie in den in jeder Höf Postanweisung überwiefen u

Rach allen Zeile der Geldüberwe sich verbote artung statthaft ist, insbeson in Feldposten verboten und straf.

Mittels Fel ingesamt gefaouvernement bis zur Höhe stens jedoch 1 zur Höhe ein des. Rach a (Norwegen, I artien, Slowo dien usw.) it tragen verbo

KI

Warum

Wie oft wir den, denn er jeder. Körper wie steht es ist genau so u Na. Sänglin Mutter als A wirbt sie sich Wartung ihre furs, als not lingsphlegelur sprachen, vor Erziehung des Viel zu spä zu der Erkenn so leicht ist. klar, wech ar haben, wenn i schon verwo Gebühr seine man die Mü nicht ein, ob mein Kind so versucht, dute Kofß durchju spiele ins Un Wie viel le

Pelikan Nr. 1022 G das saubere Fohlenpapier: Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe der Vorderseite. Kein Rollen, kein Rutschen. Saubere Hände, klare Schrift. Griffig und handlich, farbkraftig und ergiebig. Pelikan 1022 G GÖNTHER WAGNER, HANNOVER. ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Alles, was Wert hat, ist Wert, versichert zu werden. ALLIANZ-VERSICHERUNG. MARCHIVUM

Gemüse Sale Anmelde Verfügn name Stadtwerke Elektr K 7 und Rat

Wenn sie verstopft ist . . .

Ich meine die Dachrinne. Sie drängt sich nicht wie die späten Käfen göttlich frischer Erler oder die behäbigen Käufe barock geschwollener Volkons, wie sie die Mannheimer Häuser zahlreich zieren, selbstbewußt und neugierig in die Straße. Sie führt in sonnenhellen Tagen ein völlig unbeachtetes Dasein in luftiger Höhe. Denn wer schon, um Mannheims alte und neue Bauten zu betrachten, den Blick von Stockwerk zu Stockwerk hebt, die ausgerichteten, lachlich klaren und beruhigend symmetrischen Reihen der Fenster der Paläste und Bürgerhäuser aus dem achtzehnten Jahrhundert anstarrt, oder auch die bunten Phantasie, die ihren Spuren im Jugendstil forttritt bis in unsere Zeit, der merkt, wenn er erst am Dachfirst angelangt ist, die Augen unwillkürlich zusammen. Die Kante des Sommerhimmels schiebt blendend in die Pupillen, die Dachrinne wird zu einer schmalen Schattentafel, von der die wenigsten ahnen, wieviel gefährvolle Arbeit sie an heißen Manjardbäckern verrichtet.

Wenn aber der Regen einmal, um mit Shakespeares unsterblichem Falstaff zu sprechen, leglichen Tag regnet, ob, dann rächen sich diese lupfernen und zinken Hangrinnen des himmlischen Rah an allen, die sonst tagaus, tagein achlos an ihnen vorübergehen. In ihrem Unmut werden sie ungerecht. Denn sie schonen den Hausbesitzer, der behaglich hinter den Fenstern in einem Sessel hoch und über den Zeitungsrund weg etwas von schlechtem Wetter knurrt. Sie schleudern ihren ganzen Wasserzorn auf die Strohpflanzen, die nichts dafür können, daß dieser oder jener Hausbesitzer seine Pflicht veräußert.

Der nächste Wanderer steht nicht den Sturzregen, der zwanzig Meter über ihm sich aus Millionen von Tropfen sammelt und dann mit armdicken Strahl über das Ufer trat, um den Wassern zu lustig aufspritzendem Fall auf den Bürgersteig freien Lauf zu lassen. Ihn warnt nur das Ohr, das prasselnde, klatschende Plätschern, das den einidnig rieselnden Strom des Regens alle zweihundert Schritt durchzuckt. Er biegt nach links aus und fühlt doch im nächsten Augenblick einen „feinlichen“ Brecher an seiner Füllkante. Er nimmt den Bogen weiter und tapft dafür bis an den Knöchel in den Staue der Gasse. Er kommt, so oder so, vom Regen in die Traufe, nur weil sie oder es verstopft ist, — die Dachrinne oder das Fallrohr, je nachdem . . .

Geldüberweisungen an Wehrmachtangehörige

An Wehrmachtangehörige im Deutschen Reich, im Protektorat Böhmen und Mähren sowie in den Niederlanden können Geldbeträge in jeder Höhe und auf jede Weise (durch Postanweisung, Zahlliste, Bankcheck usw.) überwiesen werden.

Nach allen sonstigen Gebieten, in denen sich Teile der deutschen Wehrmacht befinden, sind Geldüberweisungen, sofern sie nicht grundsätzlich verboten sind, nur durch Feldpostanweisung statthaft. Jede andere Überweisungsart, insbesondere durch Verleihen des Geldes in Feldpostbriefe oder in Feldpostpäckchen, ist verboten und wird als Verleihen angesehen.

Mitteleuropäische Feldpostanweisung dürfen monatlich insgesamt gefordert werden: Nach dem Generalgouvernement, Belgien und Frankreich Beträge bis zur Höhe eines Monatsverdienstes, höchstens jedoch 100 Mark; Dänemark Beträge bis zur Höhe eines Drittels des Monatsverdienstes. Nach allen nicht aufgeführten Ländern (Norwegen, Italien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Slowakei, Griechenland, Kroatien, Serbien usw.) ist jede Überweisung von Geldbeträgen verboten.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Warum Erziehungskurs?

Wie oft wird diese Frage aufgeworfen werden, denn erziehen — so glaubt man — kann jeder. Körperpflege ist selbstverständlich, aber wie steht es mit der Pflege der Seele? Sie ist genau so wichtig.

Ja, Säuglingspflegekurs, das sieht die junge Mutter als Notwendigkeit an, denn dort erwidert sie sich Kenntnisse für die Pflege und Wartung ihres Kindes. Im Erziehungskurs, als notwendige Ergänzung des Säuglingspflegekurses, werden die Probleme besprochen, vor die die Mutter täglich bei der Erziehung des Kindes gestellt ist.

Viel zu spät kommen leider unsere Mütter zu der Erkenntnis, daß das Erziehen gar nicht so leicht ist. Meist erst dann wird es ihnen klar, welche große Verantwortung sie eigentlich haben, wenn dieser kleine Erdenbürger, bereits schon verwöhnt, versucht, manchmal über Gebühr seine Rechte zu fordern. — Dann hört man die Mütter şönen: „mein Kind schläft nicht ein, ohne daß ich ihm die Hand halte, mein Kind schläft nicht ohne Licht“, oder es versucht, durch Trotz und Eigensinn seinen Kopf durchzusetzen. Man könnte diese Beispiele ins Unendliche weiterführen.

Wie viel leichter wäre alles, und wie man-

In den „Geheimkammern“ des Nationaltheaters

Blick ins Requisitenmagazin / Wo die bunten Bühnenlandschaften entstehen

„Kur einmal im Jahre ist einem gewöhnlichen Menschenkind der Eingang in die Zauberhöhle unterwehrt. Klopfe beim Schein des Ritterschmiedes dreimal an die Pforte und, wenn dich eine Fadel mit geheimnisvoll flatterndem Schwebel über die Stiegen und in die mit seltsamem Hausrat gefüllten Kammern führt, dann hörst du wunderliche Stimmen . . .“

Freilich, mit solch märchenmurmeler Beschwörung und Aladins Zauberlampe bewaffnet, nur mit solcher Vereinskraft im Blick, das Magische zu sehen, sollte man über die Stufen und Treppen steigen, die uns in die „Geheimkammern“ des Nationaltheaters führen, dort, wo alles das aufbewahrt wird, was in der kommenden Spielzeit, umdämmert vom Lampenlicht, die Welt der Bühne aufbaut. Gärten, Stuben und Paläste, Mondscheinlandschaften und Liebesgemächer . . .

Wirklich, nur einmal im Jahr sollte man den Freund des Theaters in diesen Hintergrund allen Zauberspiels hineinschleusen lassen dürfen, dann nämlich, wenn die neue Spielzeit ihre Uhren richtet, wenn es hörbar hinter den Vorhängen der Proben geistert, wenn man Ohren

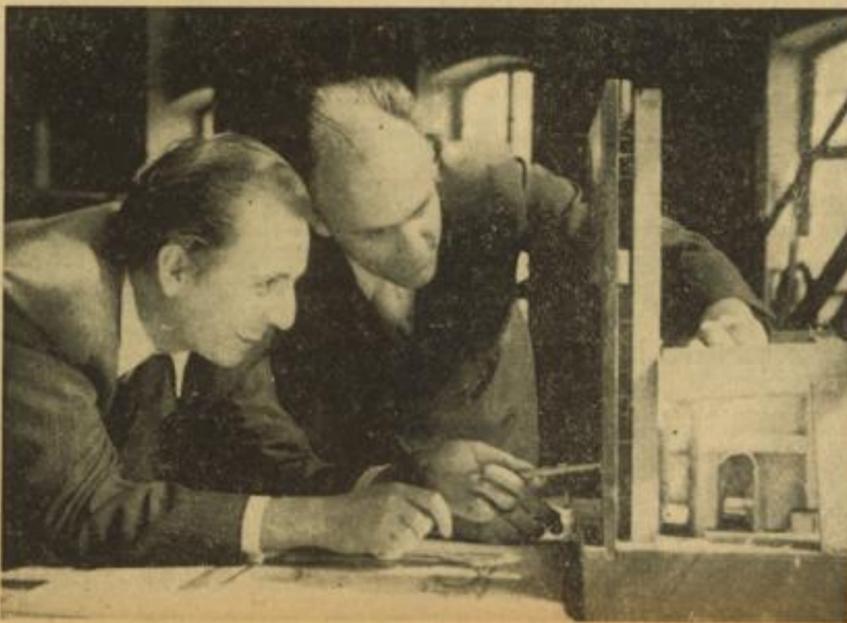
spielsweise, über die es hinweg wie von halbverwehten Carmentaten, diese seltsame Versammlung von Tischschellen etwa, mit denen — vielleicht im drohenden Schatten einer dramatischen Szene — eine hart zuarbeitende Hand den Diener hereinrücken wird, diese leise blühenden Gläser, von denen eines womöglich bestimmt ist, in „Kabale und Liebe“ den Giftrunk zu reichen.

Alle Musikgeräte ruhen im Halbdunkel, Uhren stehen stumm und schlagen nicht, Kostüme leuchten mit samtigen Farben und wirbeln von spanischen Komödiengarten. Die freundliche Wärterin dieser bunten, verwirrend durch Schränke und Schubläden gespeicherten Schätze zieht einen Schrank auf und im Augenblick stürzt uns gleichsam ein Wasserfall von Blumen und Sträuhen ans Auge, als sollte damit um wenig später eine ganze Bühnenhochzeit ausgerichtet werden. Der Totenschädel, den Hamlet betrachtet wird, die Wälfen, die sich im Kuffst von „Romeo und Julia“ zwischen den feindlichen Häusern kreuzen, die dunklen Kollanten, deren Zeichensprache Faust im dämmernden Gewölbe beschwören wird — hier warten sie ihres

zitierten, die Burg am Ufer der „Andine“ oder das Reich der „Zauberin“. Wer sagt, daß solch ein Magazin nicht sei? Die Halle ist hoch und die rauchenden Standwinkel sind voll farbigen Lebens. Dies ist wohl ein weißer Zaren-



Wo die Bühnenlandschaften entstehen. Scenerie in den Werkstätten des Nationaltheaters. Der Bühnenmaler bei der Arbeit.



In den Bühnenwerkstätten. Der technische Direktor Schade und Bühnenbildner H. Noetzold vor einem kleinen Bühnenmodell. Aufn. Karl Klauß (2)

hat zu hören, wie es erwartungsvoll durch die Bühnenhäuser summt und schwirrt. Später, wenn erst einmal Mozart und Schiller selbst die Kampe bestiegen haben, wollen wir alles das vergessen, was nun einmal notwendig ist, um die Welt des schönen und bisweilen steifigen Zeins hervorzuzaubern.

Aber auch nun, da wir beispielsweise in einer der Requisitenkammern stehen, wollen wir nicht stöbern wie in einem mit alten und nützlichen Dingen gefüllten Laden, sondern still verwundert sein ob all der Zutaten und Geräte, die in dem Theatermagazin auf den geheimnisvollen Herdortus warten. Diese Dinge „spielen“ so alle mit, wenn der Vorhang aufgeht, diese stumm gereihten Tambourins bei-

Zeichentafel. Und wäre es irgendeine Ritterschmiede und der Augenblick geheimnisvoll genug, dann mühten wir die Stimmen hören, die zwischen diesen Schränken und Tischen und Käben gespensterhaft aus allen Jahrhunderten der Bühnenlandschaft dringen . . .

Ja, Bühnenlandschaften . . . Auch sie werden nicht einfach durch einen neuen Schöpfungsanspruch immer wieder „aus dem Boden gestampft“, weder die blaue Meeresbucht aus „Cosi fan tutte“ noch das Gegenwartszimmer, in dem uns in den nächsten Wochen die lächelnde Komödienterzählung des „neunzehnten Jahrhunderts“ begegnen wird, vielmehr sind sie zwischen den Sägen und Hackschichten der Theaterwerkstätten bedacht und entworfen oder sie hatten bereits in der Halle der Dekorationen aus früheren Spielzeiten von neuem des Augenblicks, da sie die Bühne im Schein der farbigen Lampen verwandeln werden.

Selbst am genauesten eracht es uns, wenn wir durch solch ein Magazin wandern, durch die Hallen- gasse, in denen die „Wälder“ und „Daustronten“, nährderartige Giebel und das „Land des Adels“ zu verborter Nachbarschaft ausgereicht sind, Buchstaben und Ziffern tragen, Aufschrift von Szene und Akt . . . Hier kann einer, wenns Luft macht, dreimal den Zauberling des Märchens drehen und sich ein ganzes Schloß herbei-

Kleine Meldungen aus der Heimat

70 v. H. Wasser in der Milch

1. Ettenheim, 30. Aug. In zwei Liter Milch aus ihrem Stall aoh die Einwohnerin Frieda O. drei Liter Wasser, so daß sie operierfähig — fünf Liter Milch täglich an die Milchsammelei abliefern konnte. Diese Verwässerungsfreude verlor sie aber das Amtsgesicht durch sechs Wochen Gefängnis, da eine Gelbbühe in diesem unerhörten Maße sehr am Plage gewesen sein würde.

Er stahl Bahngut

1. Eber, 30. Aug. Am Schnellverfahren wurde der 43jährige Fuhrmann Karl Friedrich Bredt vom Speierer Straßrichter zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte aus Bahngut Röhre, Eisen, Schube und Holz entwendet und veräußert. Man behielt den Verurteilten gleich in Haft.

Züchtige Gebrauchshunde ermittelt

Die Ortsfachschaft für Deutsche Schäferhunde Mannheim-Heidenheim hielt dieser Tage auf eigenem Übungsgelände ihre zweite diesjährige Gebrauchshundprüfung ab, deren Leitung in den Händen des stellvertretenden Ortsverbandsleiters Willy März lag, während Landesschafschafsvorleiter Karl Kaiser (Ludwigshafen) das Richteramt übernommen hatte. Unter den zahlreichen Gästen sah man als besonders sachverständige Vertreter des heimischen Gebrauchshundwesens noch Kreisvor-

sitzer Willi Stadt (Mannheim) und den Bierheimener Jugendwart Georg Engert.

Die Fährtenarbeit begann um 8 Uhr auf einem beständig von Schafen beweideten und dazu weitreichem Gelände. Schon hierbei zeigte es sich, daß die Hunde fest in der Hand ihrer Führer waren und sich durch keine noch so verlockenden äußeren Einflüsse von ihren Arbeitsaufgaben abbringen ließen.

Die vorgeführten Tiere, von denen drei nach Sch. S. I, einer nach Sch. S. II, zwei nach Sch. S. III und einer als Meldehund der Stufe I geprüft wurden, sind mit Ausnahme von zwei Auswärtigen sämtlich vom Zucht- und Übungswart der Ortsfachschaft Heidenheim, Valthasar Meister, ausgebildet, dessen sorgfältige Arbeit mit den Hunden wie mit ihren Führern sich in den guten Ergebnissen der Prüfung widerspiegelt. Folgende Noten wurden vergeben:

Sch. S. I: Aita (S. Hahl, Wbm.-Reinheim) sehr gut; Ortrud (R. Rüdter, Wbm.-Reinheim) gut; Zur (Aua, Hanf, Wbm.-Reinheim) befriedigend.

Sch. S. II: Tomaras (W. Weiser, Wbm.-Heidenheim) sehr gut.

Sch. S. III: Ella (Friedl Röring, Wbm.-Waldstadt) gut; Christel (S. Kädle-Mutterstadt) mangelhaft.

Meldehundprüfung I: Burga (W. Brunner, Wbm.-Heidenheim) sehr gut.

Wenn Wäsche wasche-Speck Mannheim, 7 Paradedplatz

Gemüse, Gurken-, Tomaten-Salat auch im Winter. Anmeldung zu den kostenlosen praktischen Vorführungen, die täglich 15 Uhr mit Ausnahme der Samstage stattfinden. Stadtwerke Mannheim - Wasser-, Gas- und Elektrizitätsbetriebe. K 7 und Rathausbogen 21 - Fernruf 356 31

Stellenanzeigen

Betriebsleiter und Meister

die Erfahrung in der Cellulose- und Kunststoffverarbeitung haben, I. entwicklungs-fähige Stellen in Norddeutschland gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit kurzgefaßtem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Angabe des gegebenenfalls möglichen Eintrittstermins erbeten unter Nr. 185 649 VS an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanners Mhm.

Wir suchen:

1 Kontroll-Ingenieur für unsere optisch. Werkstätten

1 Kontroll-Ingenieur für unsere feintech. Werkstätten

einige Kontroll-Meister

Voraussetzung: gründliche Betriebs-erfahrung in der optisch. bzw. feinmechanisch. Messtechnik - gute Kenntnisse der zeitgemäßen Meßmethoden, sowohl für schwierige Einzelmessungen wie mechanisierte Massenmessungen - Sinn für Wirtschaftlichkeit und ausgeprägtes Gefühl für Qualität. - Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild aus neuester Zeit, Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche mit Kennzeichen C 194 erbeten an

Volgländer & Sohn
Aktiengesellschaft - Braunschweig
Personal-Abteilung

Rohtabakfirma

sucht für die Emplangnahme ihrer Tabake in Unterbaden, Hessen u. Pfalz tüchtigen, gewissenhaften

Einwieger

Zuschriften von Herren, die in diesen Gebieten bereits tätig waren, unter Nr. 96 703 VS an d. Geschäftsstelle d. Hakenkreuzbanners Mhm. erbeten

Laborant

Für das Foto-Labor eines Industrie-werkes in Mannheim wird ein ge-wissenshafter und erfahrener

Laborant

für den Positiv-Prozess (Dunkelkam-mer) mit nachweisbarer Lehrzeit

gesucht

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Vorlage von Musterarbeiten erbeten unter M. H. 2024 an die

Ala-Anzeigen AG., Mannheim

Wir suchen zum baldigen Eintritt

Zeichner und Zeichnerinnen

auch Umschulkräfte mit guten Schulkenntnissen im Zeichnen. Schriftliche Bewerbungen mit Beifügung v. Zeugnisabschriften, Licht-bild sowie mit Angabe des Eintrittstermines erbeten an

Joseph Vögele A.-G.
Mannheim

Austräger

für Heftschreiben gesucht. Bestir-Redaktor, Fahrrad erforderlich. Vor-zustellen bei Götter, Wilm., u. 4, 14

Buchhalter(in)

f. Zurechnungsbuchhaltung per sofort oder später gesucht, eventuell baldmöglichst.

Wag & Co. - O 7, 21.

Lohnbuchhalter

der auch flott maschinen-schreiben kann, zum baldmög. Eintritt gesucht

Angebot unter Nr. 108 809 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanners.

Geeignete Arbeitskräfte

zur Um- bzw. Anfertigung auf aus-wärtige Baustellen und für dauernde Beschäftigung gesucht:

1. als Großbrunnenbauer
2. als Gerüstführer für elektrische Bohrwinden
3. als Maschinisten
4. als Pumpenwärter

Johannes Brechtel,
Bohrerunternehmung
Ludwigshafen am Rhein

Tüchtige Kraft

im Alter von 45 bis 60 Jahren als Platz-aufscher für eine Bau-stelle für baldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabsch. unter Kennwort W.L.-Vdg. erbeten an

Chemische Fabrik
JOH. A. BENCKISER G. m. b. H.
Ludwigshafen am Rhein

Einige tüchtige Fräser

in Dauerstellung per sofort gesucht

Deutsche Weerner-Werke
Aktiengesellschaft - Mannheim 2

Tüchtige Kraft

Gesucht werden:

Schaffner und Schaffnerinnen
Mindestalter 18 Jahre, Mindestgröße männl. 1,65, weibl. 1,58 m

Wagenreiniger und Wagenreinigerinnen
für unsere Wagenhallen

Hilfsarbeiter
für die Werkstätten u. Gleisbau

Persönliche Vorstellung erbet. beim Personalbüro Mannheim, Collinstr. 5 in der Zeit von 8-12 Uhr und 15 bis 18 Uhr; samstags v. 8-12 Uhr

Straßenbahnen Mannheim-Ludwigshafen

Tempofahrer

sofort gesucht

Ernst Gramsch, Rheinaltstr. 8

Nachkalkulatoren

Lohnbuchhalter
Rechnungsprüfer
Buchhalter
Kartofführer
Registrierer
Auftrags- und Terminbearbeiter.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis-abschriften, Lichtbild und Gehalts-anprüchen sind zu richten unter Nr. 96730 VS an das HB Mannheim

JUNKERS FLUGZEUG- UND -MOTORENWERKE
Aktiengesellschaft

Groß-Zeitdriftvertrieb

sucht Avedo Verkaufsleute der Bezirke im ganzen Süd- und Südwestdeutschland mit Be-zugnahme Mannheim, Waldhof mit Be-zugnahme Albstadt, Reutlingen mit Be-zugnahme Ulm, mit Wartungsbüro

Austräger(innen)

Berufen, weibl. mit Fahrrad, jedoch nicht Bedienung, die über die nötige Praxis verfügen und sich einem selbstständigen Leben widmen, werden um Mitteilung gebeten unter Nr. 108 817 VS an die Geschäftsstelle des HB

Für ein im Aufbau befindliches Werk im Oberesäß wird ein tüchtiger, zuverlässiger

I. Lohnbuchhalter

mit entsprechenden Erlahrungen auf diesem Gebiet zu möglichst baldigem Dienstantritt gesucht. - Herren, die sich für die Zukunft eine Ent-wicklungsmöglichkeit wünschen und die in der Lage sind, Lohnbuchhal-tungsmäßig mit dem Aufbau des Werkes auch später eine größere Gefolgschaft zu betreuen, wollen um-gehend ihre Bewerbungsunterlagen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschrift und Lichtbild unter Angabe von Gehalt, Freigabemög-lichkeit und Militärverhältnisse ein-reichen unter Nr. 108 839 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanners Mhm.

Kaufm. Kraft

für leichte Büroarbeiten an aus-wärtige Baustelle zwischen Mainz und Worms zum frühestm. Eintrittstermin gesucht. - Wilsheim Dicker, Bau-unternehmung, Niederl. Mannheim, L. 15, 11, Fernsprecher Nr. 217 41

Wir suchen laufend

rüstige Männer

für Baub., Kontroll- und Zwi-chenhandl., auch Pen-sionäre, evtl. stundenweise, Vor-zustellen von 8 bis 12 Uhr bei

Wach- u. Schließgesellschaft

m. b. H.
Mannheim, M 4, 4

Tüchtiger Bäckergehilfe

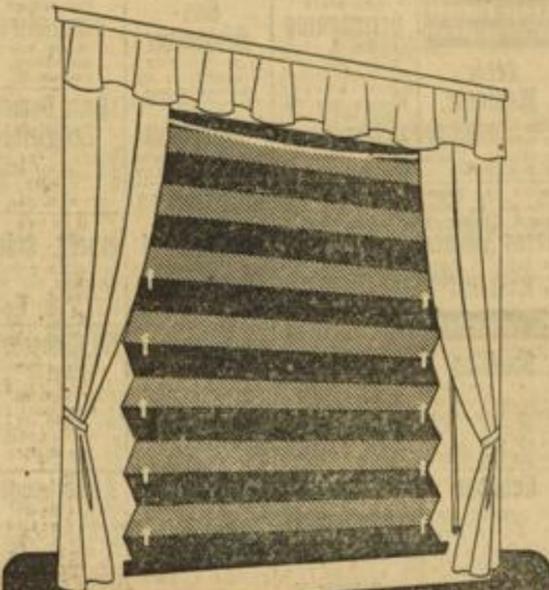
sofort gesucht. (2865 28)
Redarhausen bei Ladenburg, Hauptstr. 149, Bäckerei u. Wärfelb.

Gesucht wird von Lebensmittel-Großhandlung

1 Kraftwagenführer
für einen 1,2-Ze.-Vollwagen

1 Lagerarbeiter

Vorzustellen bei „Vemiro“ Lebensmittel-Großhandel GmbH & Co., Mannheim, G. 7, 29-21



Richtig verdunkeln

100 230 cm	glatte Zugrollos	3.90
120 230 cm	glatte Zugrollos	4.60
130 230 cm	glatte Zugrollos	4.90
150 230 cm	glatte Zugrollos	5.45

„Hansa-Harmonika-Rollos“

100 200 cm	grün/elfenbein	5.00
120 230 cm	grün/elfenbein	5.90
135 230 cm	grün/elfenbein	6.40
150 230 cm	grün/elfenbein	7.75
170 230 cm	grün/elfenbein	8.60
200 310 cm	grün/elfenbein	10.50

KAUFHAUS HANSA MANNHEIM

Beifahrer u. Sengerarbeiter

von Lebensmittelgroßhandlung in Vertrauensstellung, sof. gesucht.

Kuno Bayer, Mannheim
Qu. 7, 24 - Fernsprecher 215 09.

Dekorateur oder Wanddekorateur

gesucht, Angebote erbeten unter

gesucht, Angebote erbeten unter

Kraftfahrer

mit Führerschein 3 gesucht

Peter Nigius, Wilm., A 3, 6

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

für Tag- und Nachtdienst zur Be-dienung der Telefon-Anlage eine

geeignete Kraft

(Anforderung mündl.) - Bewerbungen erbeten wir mit kurzgefaßtem Lebens-lauf an Stütz-Kontak 6. m. b. H., Ms. Neckarau, Verwaltg.-Sekretariat

Mehrere jüngere Kontoristinnen

mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben, zum baldigen Eintritt gesucht

Rheinisches Braunkohlen-Syndikat
Mannheim, Otto-Bock-Straße 32-34

Wir suchen eine Trägerin (Träger)

für die Stad. Sonntagspost sofort oder später. - Mannheim, D 2, 11

Tüchtige Verkäuferin

in lebhaftes mittleres Textil-Fachgeschäft (Kleiderstoffe und Wäsche) für sofort od. später nach Donaueschingen gesucht. Angebote unter Nr. 185 639 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanners“ in Mannheim.

Wir suchen zum baldmög-lichen Eintritt erprobte

Kontoristin

für selbständige Arbeit

Kontorist(in)
für Kartellführung

Buchhalter(in)
eventuell für Halbtage

Lagerarbeiter

Ausführliche Bewerbung mit Gehalts-anprüchen erbeten an

HILGER u. KERN, Techn. Groß-handlung - Mannheim, Qu. 7, 1

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

eine perfekte

Stenotypistin

und eine

Maschinenbuchhalterin

evtl. auch für halbtags. Vorzustellen unter Vorlage von Zeugnissen bei

Greiling & Co., Corona-Schulfabrik, Mannh., Seckenheimer Landstr. 210

Friseur

auch halbtagsweise gesucht. An-gebot unter Nr. 3018 B an Verlag des Hakenkreuzbanners Mannheim.

Weibl. Hilfskräfte

für unsere Abteilungen Nachkalkulation und Einkauf per sofort gesucht

MANNHEIMER MASCHINENFABRIK MOHR & FEDERHAFF A.-G. MANNHEIM

Wegen Erkrankung der ledigen

Kassiererin

evtl. nur nachmittags sofort ge-lucht. Vorzustellen zwischen 18 u. 19 Uhr. Licht- u. Gehalts-anbau a. b. Wilm., P 4, 11-12

Tüchtige Stenotypistin

für sof. od. später gesucht. Deutsche Celimort-Gel., Wilm., Redarau

Kontoristin

Eintritt sofort. Angebote mit Angabe der Gehaltsforderung und schreib-schreibendem Lebenslauf erbet. unter Nr. 23658 an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanners“ Mannheim

Wir suchen zielbewußte Damen

mit vornehmer Gesinnung und sicherem Auftreten, die sich nach kurzer gründlicher Einarbeitung eine gute Existenz gründen. Die vornehm-reisefähige, die auch nebenberuf-lich ausgeübt werden kann, ver-bürgt durch ihre Eigenart ideale und pekuniäre Befriedigung. Damen, nicht unter 20 Jahren, melden sich mit Ausweispassieren am Montag, dem 1. September 1941, von 9.30 bis 11.30 Uhr vorm. im Union-Hotel in Mannheim beim Portier oder schriftl. Bewerbung u. Nr. 96745 VS an den Verlag des „HB“ Mannheim

Zu mögl. sof. Eintritt gesucht:

1 Kontoristin
mit Kenntnissen in Steno-graphie u. Maschinenschreib.

1 Sengerarbeiter

1 kaufm. Lehrling

Wahlstr. Bewerbungen unter Nr. 41 409 B2 an den Verlag.

3 Stepperinnen oder Näherinnen

zum internen sowie

3 Hilfsarbeiterinnen

sofort gesucht.

Tap- und Schuhfabrik Wolff
P 6, 16.

Tüchtige jüngere Kontoristin

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bopp & Reuther G. m. b. H.
Mannheim-Waldhof.

Größeres Werk

im Industriegebiet sucht für so-fort oder später

Hollerith-Locherinnen

Einarbeitung wird übernommen

Angebote mit Angabe der Dis-poniblen Zeitfrist unter Nr. 124 124 B2 an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanners“ Mannh.

Wir suchen für unser Werk

Mannheim-Käferl, sowie für unser Büro Augusta-Anlage 32 mehrere

Stenotypistinnen und Kontoristinnen

für Dauerstellungen. - Es kommen Damen mit längerer Be-ruferfahrung und auch jüngere Kräfte (Anfängerinnen) in Betracht.

BROWN, BOVERI & CIE. AG.
Mannheim 2, Schlieffach 1040
Personalbüro

Für ein in Mitteldeutschland gelege-nes Zweigwerk suchen wir

tüchtige Stenotypistinnen
Maschinenschreiberinnen
weibliche Hilfskräfte
mit guter Handschrift

Ausführliche Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten unter Nr. 96729 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanners Mhm.

JUNKERS FLUGZEUG- UND -MOTORENWERKE
Aktiengesellschaft

Stellen

Zuverlässige

über 40 Jahre alt, halbtags, 1. 10. oder 1. 11. 1941, Bewerbungen

Zuverlässige

die Leibschreiber in guten, Frau T. Straße 7

Saubere Mo

od. Halbtags, später gesucht

Selbständige

50 Jahre alt, bestmög. Besol., bei sehr seltener Gelegenheitsarbeiten, Angebote an Geschäftsstelle

Techn. Zeich

sucht Nebenberuf, Nr. 29779 an

Kontoristin

(tätige Masch.) den Abendstunden, Angebote unter des „Hakenkreuzbanners“ Mannheim

Mieten u

4-Zimmer-W
(einger. Bad) Geschäftsstelle zu vermieten, Nr. 2931 B 2

4-Zimmer-W

in Treier W. (Zentrum), vermieten, Nr. 2931 B 2

Zwei geräum

evtl. ebenerd. mit ausgebautem in neuwert. in bester Lage, hohes Löhnen, Angebote unter den Verlag d

11 sehr schön

zu vermieten, Werberstraße

3 Büroräume

zu vermieten, Werberstraße, Beilichstraße

Neuzeitlich

erhalten, gut, räumlich

Immobilien

„Wäferhaus“

Größer, 110 qm

Keiler und fo zu vermieten, unter Nr. 295 „Hakenkreuzbanners“ Mannheim

Trock. geid

mit Kleiderkab. groß, sofort zu vermieten, den Verlag d

Stellen
Zuverlässige
über 40 Jahre alt, halbtags, 1. 10. oder 1. 11. 1941, Bewerbungen
Zuverlässige
die Leibschreiber in guten, Frau T. Straße 7
Saubere Mo
od. Halbtags, später gesucht
Selbständige
50 Jahre alt, bestmög. Besol., bei sehr seltener Gelegenheitsarbeiten, Angebote an Geschäftsstelle
Techn. Zeich
sucht Nebenberuf, Nr. 29779 an
Kontoristin
(tätige Masch.) den Abendstunden, Angebote unter des „Hakenkreuzbanners“ Mannheim
Mieten u
4-Zimmer-W
(einger. Bad) Geschäftsstelle zu vermieten, Nr. 2931 B 2
4-Zimmer-W
in Treier W. (Zentrum), vermieten, Nr. 2931 B 2
Zwei geräum
evtl. ebenerd. mit ausgebautem in neuwert. in bester Lage, hohes Löhnen, Angebote unter den Verlag d
11 sehr schön
zu vermieten, Werberstraße
3 Büroräume
zu vermieten, Werberstraße, Beilichstraße
Neuzeitlich
erhalten, gut, räumlich
Immobilien
„Wäferhaus“
Größer, 110 qm
Keiler und fo zu vermieten, unter Nr. 295 „Hakenkreuzbanners“ Mannheim
Trock. geid
mit Kleiderkab. groß, sofort zu vermieten, den Verlag d
Geschä
kleiner Laden eignet für ein Lager, Verkauf zu vermieten, Werberstraße
Möbliertes Z
per sofort für vermieten, den Verlag d

Haben Sie Zahnweh geen?
 Oder gar Magenbeschwerden, die ja auch oft von schlechten Zähnen kommen? Also lieber die Zähne erhalten und immer schön putzen. Morgens und abends mit „Rosodont“ putzen. „Rosodont“ ist gut und soo sparsam!



Rosodont
 Bergmanns feste Zahnpasta

Wir haben uns verlobt
**Lore Sohn
 Hans Mayer**
 Fliegenführer
 Mannheim
 Kronprinzstraße 38
 August 1941

Zurück
Dr. Schmitt
 FRAUENARZT
 Friedrichsplatz 5 Ruf 441 10

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. H. J. Gottwald
 Trübenstraße 52 - Fernruf 445 82
 Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 15.00 bis 17.00, sonst nach Vereinbarung

Als Verlobte grüßen
**Anneliese Veit
 Karl Franke**
 Mannheim, 31. August 1941
 Parkring 17 z. Z. Wehrmacht

Zurück
**Carl Meyer
 Maria Meyer-Domdey**
 Dentisten
 Rennershofstr. 11, Fernr. 27594

Ab 1. September befindet sich meine Praxis wieder in **07, 12**
Dr. Böttcher
 Facharzt für innere Krankheiten
 Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr und 15 bis 17 Uhr. - Fernruf 262 48

6
Schauenster
 zeigen eine staunenswert schöne mit besonderer Sorgfalt zusammengestellte Auswahl neuester
Herbst-Stoffe
 für Kleider
Kostüme
Mäntel
Kinder-Kleider
 um deren Besichtigung wir höfll. bitten



Hermann
Fuchs
 MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · (Hofplatz)

Frauen, Töchter, Verlobte!
 Haben Sie einmal Besuch, Geburtstag, Taufe, Kommunion, Konfirmation, Verlobung, Hochzeit, sind zur Gesellschaft Sie geladen, haben Gäste, wollen sich und andere richtig vorstellen, in wenigen Minuten schön den Tisch decken, schmücken, rasch ein paar Servietten falten, den guten Umgang an der Tafel pflegen, die Gäste richtig placieren und fein servieren? Dann kommen Sie zum praktischen

Tischdeck- u. Servierkurs
 und zum
Mix-Kursus
 wo man für alltägliche und Festgelegenheiten für alle Jahreszeiten Erfrischungen und Mischgetränke - Tier Art für Gesunde und Kranke selbst zubereiten lernt, und zum

Schönheitspflege-Kursus
 wo man 100 Tips für Wege zur Schönheit und Kleidsamkeit erfährt. Natürliche Beseitigung aller Schönheitsfehler. Geheimnisse, die jede Frau wissen muß, denn schön und schick ist Lebensglück. Ermäßigtes Kursusgeld für alle drei Kurse zusammen nur 4 RM.

Kursusbeginn: Montag, 1. September
Casino-Clubsaal, II. Stock, R 1
 Tageskursus pünktl. 4-6 oder Abendkursus 8-10 Uhr
 Kursusdauer zwei Tage
 Keine Voranmeldung. Keine Wiederholung.

Detektiv-Auskunftei
ROBERT WÖRNERT
 ehem. Polizeib. u. Absolvent staatl. Polizeischule
P 1, 3a Breite Straße am Paradeplatz
 Fernruf: 275 05

Vertrauenssachen jeder Art
 Beobachtungen, Prozeßbeweise, Auskünfte, gewissenhafte, absolut zuverlässige und diskrete Ermittlung. Sprechzeit 3-4 Uhr od. tel. Vereinbarung

Es ist ein wahrer Jammer
 wenn man so unter Magenbeschwerden, Blähungen, trägen Stuhlgang oder an der Galle zu leiden hat und die schiedsten Stöße womöglich ins Blut übergehen und Abspannung, Mattigkeit, Kopfschmerz, läßt. Lassa, Reizbarkeit, Gliederschmerzen und -rücken, Herzbeschleunigung, Hautjucken, Hautverunreinigungen usw. verursachen. Aber da gibt es jetzt ein ganz vorzügliches Mittel:
CITRUT Nr. 33 Es ist wirklich aus 33 verschiedenen, heilsamen, feinpulverisierten Kräutern gebildet, und darauf beruht auch seine vielseitige und gründliche Wirksamkeit, die weit und breit gelobt wird. Orig.-Packg. RM. 1.80. In Apoth. vorrätig. bestimmt in der Einhorn-Apothek, Mannheim, am Markt; Fortuna-Apothek, Kronprinzstraße 39; Pelikan-Apothek, Qu. 1, 3, Breite Straße.



Mannheim
 Q 2, 2, am Markt

Großdeutsche Feuerbestattung V. v. a. G.
 - Geschäftsstelle Mannheim 0 7, 19 -
 Tarife, Aush. u. Berat. bereitwill. u. kostenlos. a. Wunsch Vertreterbesuch. Ruf 28 124, nach Geschäftsst. 512 27

Wir grüßen als Verlobte
**Julia Neuer
 Kurt Habel** Ingenieur
 Eberbach, 31. August 1941
 Kellereib. 10 Heinrich-Steck-Str. 22
 Mannheim, S 6, 2

**Rasierapparate
 Rasierklingen**
 Schlemper
 Hauchdünn
Friedr. Schlemper
 Solinger Stahlwaren
 Mannheim, G. 4, 15.

Sofort lieferbar!
Luftschutz-Spritzen
 nach Vorschrift. - Porto- und verpackungsfrei.
F. M. Goebes, Waldürn (Baden)

Ihre Verlobung geben bekannt
**Anni Würth
 Egon Günther**
 Mannheim 29. Aug. 41
 G 3, 11a Mannheim S 3, 4

Einmachen kinderleicht mit
Friko
 rohe oder gekochte Früchte mit oder ohne Zucker
 im Zubehörgläsern und -gefäßen
 verlangt das Friko-Rezeptheftchen, Bezahl 25 Pf.
 Hersteller: Friko-Darmstadt, Postfach 225, Ruf 34737



„Friko Auslieferungslager“ **Karl Böhrer**
 Mannheim, L 5, 1 - Postfach 249 - Fernsprecher 227 44

Ihre Vermählung geben bekannt
**Adolf Wudy
 Chorgebetter - z. Z. Luftwaffe**
Anneliese Wudy
 geb. Schmitt
 Mannheim-Neudorf, den 30. August 1941
 Germaniastraße 52

Unser Stammhalter
Karl Georg Wolfgang
 ist angekommen. In dankbarer Freude
Liesel Holz geb. Bauer
Wilhelm Holz
 Mannheim, den 27. August 1941
 Stefanien-Ufer 4 z. Z. Luisenheim

Lärm ruiniert die Nerven
 dieses gehetzten lärmgequälten Mannes ihm helfen aber sofort bei Tag und Nacht **OHRPAX-Geräuschschützer**, ins Ohr gesteckt weiche, formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1,60 in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften
 Hersteller: Apoth. Max Negwer, Potsdam



Mein herzenguter Mann und lieber, treusorgender Vater, Herr
Ludwig Kirsch
 Eisenbahnsekretär
 ist am 30. Aug. 1941 nach langem, schwerem geduldig ertragenen Leiden im Alter von 49 Jahren für immer von uns gegangen.
 Mannheim, den 30. August 1941.
 Langerötterstraße 100
 In tiefem Schmerz:
 Maria Kirsch, geb. Baumann
 und Tochter Emma.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. September 1941, um 14 Uhr, statt.

Statt Karten!
Danksagung
 Für die liebevollen, trostreichen, mündlichen und schriftlichen Beweise mitfühlender Teilnahme an dem Heldentode meines innigstgeliebten Mannes, unseres guten und lieben Sohnes, Bruders und Schwiegersohnes
Georg Schmitt
 Feldwebel in einem Musikkorps
 danken wir auf diesem Wege allen herzlich
 Karlsruhe (Uhlandstr. 23, III), Ober-Abt. steinach i. O., den 31. August 1941.
 Im Namen der Trauernden:
 Erika Schmitt Wwe., geb. Wild
 Familie Georg Schmitt sen. und Verwandte

In treuer Pflichterfüllung fiel am 15. Aug. im Osten mein lieber Mann und Vater meines Schönlchens, unser herzenguter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Enkel
Karl Lochbühler
 Hauptmann u. Komp.-Chef in einem Inf.-Regt.
 im blühenden Alter von 28 Jahren.
 Darmstadt, Großsachsen, den 31. August 1941.
 In tiefem Schmerz:
 Ingeborg Lochbühler, geb. Lauenstein-Dornauer und Kind
 Georg Lochbühler und Frau Elisabeth Fritz Lochbühler, Uffz., z. Z. im Felde
 Alois Lochbühler, Uffz., z. Z. im Felde
 Hans u. Christa Lochbühler u. Großeltern
 Ada Lauenstein-Dornauer
 Hans Joachim Lauenstein-Dornauer
 Das erste Seelenamt findet am Dienstagmorgen, den 2. September um 1/2 Uhr in der Pfarrkirche Hohensachsen statt.

Tiefstes Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und treusorgender Vater, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Nette und Schwiegersohn
Oswald Steck
 Gefr. in einem Inf.-Regt., Inhaber des EK II
 am 2. August 1941 bei den schweren Kämpfen im Lese. in treuester Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland im blühenden Alter von 25 Jahren den Heldentod fand.
 Hockenheim (Hübterstraße 3), Mhm.-Neckarau (Rathausstraße Nr. 8), den 30. August 1941.
 In tiefem Schmerz:
 Emma Steck, geb. Lamsche und Kind Anita
 Heinrich Steck und Frau Maria Rudolf Steck (z. Z. im Felde) mit Frau und Kindern
 Emma Steck, Backnang b. Stgt.
 Herbert Steck (z. Z. im Felde) sowie Verwandte
 Familie Jakob Lamsche und alle Angehörigen

Statt Karten!
Danksagung
 Für die uns in so reichem Maße zugegangenen Beweise herzliche Anteilnahme an dem Verluste meines lieben Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Schwiegersohnes und Onkels, Herrn
Dr. med. dent.
Bernhard Laible
 San.-Soldat
 sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfangenen Dank, besonders Pz. Punga als Vertreter der Partei für seine warmen zu Herzen gehenden Worte, den Vertretern der Wehrmacht, der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mannheim sowie für die zahlreichen Blumen und Kranzspenden.
 Mannheim (G 5, 10), den 31. August 1941.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Frau Edith Laible, geb. Leger
 und Sohn Bernhard.

Statt Karten!
Danksagung
 Für die große Anteilnahme anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Neffen und Bräutigams
Fritz Bohrmann
 Gefr. in einem Inf.-Regt.
 möchten wir allen, die seiner gedachten, auf diesem Wege unseren tiefsten Dank aussprechen.
 Mhm.-Feudenheim (Paulusbergstr. 24), den 30. August 1941.
 Im Namen der Trauernden:
 Familie Valentin Bohrmann und Angehörige
 Sofie Frank, Braut (T 6, 12).

Statt Karten!
 In treuer Pflichterfüllung starb den Heldentod am 12. August 1941 bei den schweren Kämpfen im Osten während eines Sturmangriffs für Führer, Volk und Vaterland unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Nette
Richard Schellenberger
 Unteroffizier in einem Inf.-Regt., Inhaber des EK II und Westwallkronleuchens
 im blühenden Alter von 26 Jahren.
 Mannheim-Sandhofen, 31. August 1941
 Schönbauer Straße 39
 In tiefem Leid:
 Familie Gustav Schellenberger
 Bäckermeister

Statt besonderer Anzeigel
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treusorgender Mann, Bruder, Schwager und Onkel
Robert Bach
 nach langer Krankheit, jedoch unerwartet sanft entschlafen ist.
 Mannheim (Collinstr. 24), 29. Aug. 1941.
 In tiefem Leid:
 Die Gattin:
 Luise Bach, geb. Haug
 und Anverwandte
 Feuerbestattung: Montagnachm. 1/2 Uhr.

Statt Karten!
Danksagung
 Auf diesem Wege danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten von Herzen, die uns anlässlich des Heldentodes unseres einzigen, unvergesslichen Sohnes, Bruders, meines geliebten Bräutigams
Fritz Guffleisch
 Gefreiter in einer Panzer-Division
 ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen haben.
 Mannheim, den 30. August 1941.
 Familie Andreas Guffleisch, G 6, 3
 Lore Fabrega

Danksagung
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes, unseres einzigen Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels
Willi Vogel
 Gefr. in einem Inf.-Regt.
 sagen wir unseren herzlichsten Dank
 Mhm.-Waldhof (Waldrieden 42), Mannheim (J 2, 19), den 31. August 1941.
 In tiefer Trauer:
 Frau Johanna Vogel, geb. Renner
 Familie Wilhelm Vogel
 Familie Karl Renner
 Frau Gertrud Zell, geb. Vogel
 und Tochter
 Familie Albert Poser



ALHAMBRA P7.23

Ein großer Erfolg!

Aufbruch im Damenstift

Marla Landrock - Hedwig Heibrau
E. Markus - E. Gildner - E. v. Thellmann

Die neue Wochenschau

Beginn: 1.30 3.30 5.30 7.45 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Vormitt. 11 Uhr: Der Bangl-Berg-Film
12 Uhr: nach A.

SCHAUBURG K1.5
Breitestr.

La Jana in

Das indische Grabmal

Kitty Jantzen - Fritz von Dongen - Alex.
Gelling - Gustav Diesel - Theo Lingner

Die neue Wochenschau

Beginn: ab 1.15 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

1916 1941

„Alles fürs Büro u. Schreibisch“

Kaufmännischer und technischer
Bürobedarf - Büromöbel

Chr. Hohlweg K.G. Mannheim
D 6, 3 - Fernsprecher: 262 42

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Begeisterung über
GIGLI
in
**Vergiß
mein nicht**

mit
Magda Schneider
und der kleine Peter Boire

Wochenschau:

„Entscheidende Schläge
gegen die Sowjets“

Beginn: 1.10 3.05 5.10 7.45 Uhr
Hauptfilm: 1.35 3.30 6.00 8.25 Uhr
Jugend über 14 Jahren zugelassen!

Sonntag: 1.10 3.05 5.10 7.45 Uhr
Hauptfilm: 1.35 3.30 6.00 8.25 Uhr
Jugend über 14 Jahren zugelassen!

Beginn des Unterrichts

Klavier und Harmonika

Montag, den 1. September

Gabriele Krieger

Fratelstraße 3 - Neckarstadt-Ost

Beginn des Unterrichts

Klavier und Harmonika

Montag, den 1. September

Gabriele Krieger

Fratelstraße 3 - Neckarstadt-Ost

Beginn des Unterrichts

Klavier und Harmonika

Montag, den 1. September

Gabriele Krieger

Fratelstraße 3 - Neckarstadt-Ost

Beginn des Unterrichts

Klavier und Harmonika

Montag, den 1. September

Gabriele Krieger

Fratelstraße 3 - Neckarstadt-Ost

Beginn des Unterrichts

Klavier und Harmonika

Montag, den 1. September

Gabriele Krieger

Fratelstraße 3 - Neckarstadt-Ost

Beginn des Unterrichts

Klavier und Harmonika

Montag, den 1. September

Gabriele Krieger

Fratelstraße 3 - Neckarstadt-Ost

Beginn des Unterrichts

Klavier und Harmonika

Montag, den 1. September

Gabriele Krieger

Fratelstraße 3 - Neckarstadt-Ost

Beginn des Unterrichts

Klavier und Harmonika

Montag, den 1. September

Gabriele Krieger

Fratelstraße 3 - Neckarstadt-Ost

Beginn des Unterrichts

Klavier und Harmonika

Montag, den 1. September

Gabriele Krieger

Fratelstraße 3 - Neckarstadt-Ost

Beginn des Unterrichts

Klavier und Harmonika

Montag, den 1. September

Gabriele Krieger

Fratelstraße 3 - Neckarstadt-Ost

Beginn des Unterrichts

Klavier und Harmonika

Montag, den 1. September

Gabriele Krieger

Fratelstraße 3 - Neckarstadt-Ost

Beginn des Unterrichts

Klavier und Harmonika

Montag, den 1. September

Gabriele Krieger

Fratelstraße 3 - Neckarstadt-Ost

Beginn des Unterrichts

Klavier und Harmonika

Montag, den 1. September

Gabriele Krieger

Fratelstraße 3 - Neckarstadt-Ost

Beginn des Unterrichts

Klavier und Harmonika

Montag, den 1. September

Gabriele Krieger

Fratelstraße 3 - Neckarstadt-Ost

Beginn des Unterrichts

CAPITOL
Heute
Ein Stimm-
künstler. Ereignis!
Gustaf Gründgens
in
Friedemann Bach
Lena Marensbach - Johannes
Blaschke - Camilla Horn
Klopfer - Sab. Peters
Ein unvergessliches Erlebnis!
Neueste Wochenschau
5.35 u. 7.45
Jugendl. ab 14 J.
zugelassen!
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
Olly Holzmann
Lotte Werkmeister
Oscar Sabo in
Tip auf Amalia
Der neue Tobis-Film!
Ein Volkstück, in dem ge-
liebt, geweiht, gekantet
und Glück erhascht wird
2 Stund. amüs. Entspannung
Neueste Wochenschau
5.00 7.00 u. 9.15
Jugendl. nicht
zugelassen!
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

**Patent-
Feuerzeuge**
KRAFT
J 1, 8
Breite Straße

**Detektiv-
MENG**
Mannheim, U.S.V.

DIE UFA AM Sonntag
2. Woche!
Der atemberaubende
Ufa-Großfilm
Stukas
Spielleitung: Karl Ritter
C. Raddatz - H. Steiner
E. von Klipstein - A.
Hehn - M. Wink u. a.
10.45 2.15 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!
Länge ca. 800 m

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen - die gepflegte Konditorei - P 7, 22 - An den Planken
Neu-**FRÜHKONZERT** von **Freddy Rikkers**
und seinen Solisten
VORANZEIGE: Im September hören Sie **ALFRED VESTERLING**
mit seinem modernen Orchester

**Mein Geschäft ist bis Mitte
September geschlossen**
Die Wiedereröffnung teile ich meiner wer-
ten Kundschaft an dieser Stelle mit.
Spezial-Damensalon
Laubengeiger Seckenheimer
Straße Nr. 30

LIBELLE
Ab 1. September 1941,
täglich 19.45 Uhr, pünktlich

Das große **Eröffnungsprogramm**
mit **12** erstklassigen Nummern
des Varietés und Kabarets

Jeden Mittwoch, 15.45 Uhr: **Hausfrauen-Vorstellung**
Jeden Sonntag, 15.30 Uhr: **Familien-Vorstellung**
Jeden Freitag, 19.45 Uhr: **Sonder-Vorstellung** o. Konium

19. September
19 Uhr Musensaal

Einziges Konzert in Baden
anlässlich der I. großen Deutschland-Konzertreise

**Mailänder Scala-
Orchester**

ca. 100 Mitwirkende - Dirigent **Gino Marinuzzi**
Vivaldi: Concerto grosso in d-moll, Beethoven: Sinfonie Nr. 3
Pizzetti: La Pisanella o Fedra, Schumann: Ouvertüre zu
Manfred, R. Strauß: Till Eulenspiegel

Karten RM. 2,- bis RM. 8,- an der Konzer-
kasse K. F. Heckel, O 3, 10, im Verkehrsver-
ein im Plankenhof, Buchhandlung Dr. Tilmann,
P 7, 19, Musikhaus Planken, O 7, 13,
Kiosk Schleichler am Tattersall, in den Kaf-
verkaufsstellen sowie an der Abendkasse

Die Deutsche Arbeitsfront
N.B.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Sechs Kammermusikabende
Konzertwinter 1941/42
in der „Harmoni e“, D 2, 6

- 1. Kammermusikabend** 7. Oktober 1941
Stroß-Quartett
- 2. Kammermusikabend** 18. November 1941
Collegium musicum / Prof. Diener
- 3. Kammermusikabend** 15. Januar 1942
Gewandhaus-Quartett
- 4. Kammermusikabend** 24. Februar 1942
Dresdener Streichquartett
- 5. Kammermusikabend** 10. März 1942
Wendling-Quartett
- 6. Kammermusikabend** 7. April 1942
Peter-Quartett

Dauerkarten: für 6 Abende (in Raten zahlbar): RM. 15,—,
12,— und 9,— Einzelkarten: RM. 3,—, 2,50 und 1,50

Außerdem findet am 15. April 1942 im Rosengarten ein
Gastkonzert der
Münchener Philharmoniker
unter Leitung von **Oswald Kabasta** statt.

Ausgabe der Dauerkarten bei den Kaf-Verkaufsstellen, Planken-
hof P 4, Waldhofstr. 8, Volk. Buchhandlung und in den Musikhäusern
Heckel und Kretschmann.

Die Deutsche Arbeitsfront
N.B.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Sechs Symphonie-Konzerte
Konzertwinter 1941/42
im Musensaal

- 1. Konzert** 17. Oktober 1941
Dirigent: Generalmusikdirektor Prof. Dr. Dr. e. h. Peter Reabe
Solist: Kammeränger Karl Schmitt-Walter
Orchester: Nationaltheater-Orchester
- 2. Konzert** 28. November 1941
Dirigent: Generalmusikdirektor Karl Elmendorff
Solist: Enrico Mainardi, Violoncello
Orchester: Nationaltheater-Orchester
- 3. Konzert** 23. Januar 1942
Dirigent: Generalmusikdirektor Herbert Albert
Solist: Heinz Stanske, Violine
Orchester: Nationaltheater-Orchester
- 4. Konzert** 27. Februar 1942
Dirigent: Kapellmeister Werner Ellinger
Solistin: Gertrude Pizinger, Alt
Orchester: Saar-Pfalz-Orchester
- 5. Konzert** 20. März 1942
Dirigent: Generalmusikdirektor Karl Friderich
Solist: Prof. Friedrich Wührer, Klavier
Orchester: Saar-Pfalz-Orchester
- 6. Konzert** 10. April 1942
Das deutsche Requiem von W. A. Mozart
Dirigent: Musikdirektor Max Adam
Solisten: Edith Laux, Sopran
Margarete Lückel-Patt, Alt
Jakob Sabel, Tenor
Hans Kohn, Bass
und der Mannheimer Volkschor
Orchester: Nationaltheater-Orchester

Dauerkarten für 6 Konzerte (in Raten zahlbar): RM. 18,—, 15,— und 9,—
Einzelkarten RM. 4,—, 3,—, 2,— und 1,—

Ausgabe der Dauerkarten bei den Kaf-Verkaufsstellen, Planken-
hof P 4, Waldhofstr. 8, Volk. Buchhandlung und in den Musikhäusern
Heckel und Kretschmann.

**Büro-
Möbel**
Friedmann & Seiner
Kaufmännischer und technischer
Bürobedarf - Büromöbel
Chr. Hohlweg K.G. Mannheim
D 6, 3 - Fernsprecher: 262 42

1000 am Büromöbellager

Wiederbeginn des Unterrichts
in Klavier und Musikrichtung, Ge-
sang - Stimmführung, Theorie
am 1. September
Für Anfänger auch Gruppenunterricht

Gutti Gröger
Konzertsängerin - Dipl. - und staatl.
amerik. Musiklehrerin - Mannheim
(Stadtmitte), Feudenk., Wilhelmstr. 69

„Bunte Mode“
die Wiener Modenzeitung kleid-
samer Mode, liefert im Abonnement
auf jede gewünschte Zeitdauer die
Buchhandlung Emma Schäfer
M 7, 24

Ich bin vom Finanzamt als
Helferin in Steuersachen
für den Bezirk der Stadt Mannheim
zugelassen

H. Seeger
Mannheim - Feudenheim
Wilhelmstraße 54

HERMANN WEBER
vorm. E. Rademacher
FEUERLÖSCHERBAU
Rüsselsdorf, Graf-Adolfstr. 61
RUF 26648

Die zuverlässigen
Handfeuerlöcher
für alle Brände

Verkaufsbüro
Mannheim
Niederstr. 47
Fernsprecher 534 14
Ges.-Vertr. H. Ester.

**Hochschule für Musik und Theater
der Stadt Mannheim**
Künstlerische Gesamtleitung: Direktor Chlodwig Rasberger

**Instrumentale und vokale Ausbildungsklassen
Seminar für Musikerzieher - Institut für Schulmusik
Orchesterschule zur Ausbildung des Nachwuchses der Orchestermusiker
Dirigentenklasse - Chorleiterkurse - Komposition**

**Theaterabteilungen:
Opernschule - Schauspielschule - Ballettschule**

Mäßige Studiengebühren - Förderung von Begabten - Vergünsti-
gungen für Auswärtige - Neues, modernst ausgestattetes Unter-
richtsgebäude - Erste Lehrkräfte - 875 Studierende und Fachschüler.

Aufnahmeprüfungen: 10.—28. September 1941 - Beginn des Studienjahres: 1. Oktober 1941
Auskunft u. Prospekte kostenlos durch die Verwaltung, Mannheim, E 4, 17. Ruf 340 51.

Sonntag, 7. Sept. Beginn: Nachmittags 2.30 Uhr

Pferderennen zu Haßloch-Westmark

4 Flachrennen, 2 Jagdrennen und ein Hürdenrennen. Reiten über den Wall
durch den See. Öffentlicher Totalisator
Mäßige Eintrittspreise. Militär und Kinder unter 14 Jahren zahlen halbe Preise.
Pfälzischer Rennverein Haßloch